



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

414 (9.9.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241105)



Mannheim, 9. September.

Die Weinverbewoche rückt näher

Man rechnet mit einem Absatz von 150 000 Liter Patenwein

Nur noch einige Tage trennen uns vom Beginn der Weinverbewoche, die am 18. September mit einem „Großen Patenweinfest“ im Ribelenhof eingeleitet wird, für das die Vorbereitungen im vollen Gange sind. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ macht auf dieses feierliche Festmessen heute schon nicht nur alle Freunde des Patenweines, sondern insbesondere alle Kaiserstühler aufmerksam, denen der Abend in erster Linie gewidmet ist. Der Abend, der mit dem Bürgermeister an der Spitze aus Bischoffingen zur Eröffnung der Weinverbewoche hier eintrifft, werden acht Vertreterinnen des schönen Geschlechts des Patenweinortes angehören, von denen vier dazu bestimmt sind, den Wein zu kosten zu bedienen, der auf dem Marktplatz während der Weinverbewoche Kostproben abgibt. Der Bräunnen wird auf der Ostseite des Marktplatzes am Schwes aufgestellt. Es steht außer Frage, daß er auf alle Passanten der



Breiten Straße eine große Zugkraft ausüben wird, zumal es sich längst herumgerissen hat, daß der Bischoffinger eine Karte ist, die den Kaiserstühler Nebenloft auf das vorteilhafteste empfiehlt.

Da nun auch die Geschäfte, die Patenwein bestell haben, beladert worden sind, kann sich jedermann an der Vorprobe beteiligen. Die Weinbindung gibt das Etikett wieder, das jede Literflasche trägt, in der der Kaiserstühler in den Geschäften abgegeben wird, die durch das amtliche Schild mit dem Hinweis „Zugelassen zum Patenweinverkauf“ kenntlich gemacht sind. Es kann den Geschäften inbetrachten, die sich mit dem Kaiserstühler bisher nicht versorgt haben, nur geraten werden, nicht mehr allzu lange zu zögern, da Bischoffingen ausverkauft ist. Dem Organisationsausschuß ist es gelungen, sich den Ribelenhof zu sichern, aber bei der starken Nachfrage, die unermüdet anhält, wird auch hier von in Kürze nichts mehr zu haben sein, zumal eine erhebliche Menge für den Weinabend im Hofgarten reserviert werden mußte. Darf man doch damit rechnen, daß sich der Ribelenhof als zu klein erweisen wird, soviel ist heute schon klar, daß wir uns diesmal von Karlsruhe, das im Vorjahr die größte Menge Patenwein abgesetzt hat, nicht schlagen lassen. Der Vorprung, den wir bereits besitzen, kann nicht mehr aufgeholt werden. Rechnet man doch damit, daß in Mannheim 150 000 Liter abgesetzt werden, ein Erfolg, der die höchsten Erwartungen weit übertrifft. Der badische Wein hat heute schon einen Sieg errungen, der uns mit stolzer Freude erfüllt, ein Sieg, der um so schwerer wiegt, wenn man bedenkt, daß Mannheim das Eingangstor zur Pfalz ist. Wenn es gelingt, die Erinnerung an die diesjährige Weinverbewoche dadurch festzuhalten, daß der badische Wein mehr als bisher in Mannheim getrunken wird, dann darf ihr Erfolg als vollständig bezeichnet werden. Sch.

70 Jahre wird heute Georg Tillmann, Inhaber der 1860 gegründeten Firma Tillmann-Walter, P. 7, 19. — Morgen begeht seinen 70. Geburtstag Platscherbändler Fritz Walter, U. 3, 35. Wir wünschen beiden Jubilaren einen sonnigen Lebensabend.

Auf nach Nürnberg!

Heute und morgen fahren die Mannheimer zum Reichsparteitag

Reichsparteitag in Nürnberg — wie ein Magnet zieht er Hunderttausende deutscher Menschen an. Freude und Begeisterung im Herzen haben sie seit langen Wochen darauf getüftelt und nun sind die Tage der großen Fahrt gekommen. Schon zu Wochenbeginn machten sich die Scharen der Nürnbergfahrer im Bahnverkehr bemerkbar. Am Sonntag waren es die ersten Saarpfäler SA- und SS-Transporte, die mit schrittweisigen Schnellzügen Nürnberg zueilten und am Montag passierte der erste Sonderzug von Kaiserlautern unseren Bahnhof. Besonderen Betrieb haben aber die Reichsbahnbeamten heute und morgen zu bewältigen, kommen doch heute zwei Sonderzüge aus Saarbrücken und Koblenz hier durch, und morgen sind es gar fünf, vier, die in Richtung Nürnberg fahren und einer, der Saarbrückener Arbeitsdienstler vom Reichsparteitag zurückbringt.

Aber eine besondere Freude ist es uns — fern jedem Volkspatriotismus — berichten zu können, daß heute auch für die Mannheimer Parteitagsteilnehmer die Abfahrtsstunden schlagen.

Mannheimer Arbeiter,

50 an der Zahl, partien heute früh 7 Uhr als erste, zunächst mit dem Ziel Karlsruhe, wo sie in einen Sonderzug steigen, der 500 Arbeitsmänner des Gaues Baden nach Nürnberg bringt. Sie sind ein Teil jener 10 000 Arbeiter aus ganz Deutschland, die als Ehrengäste der DDF den fünf offiziellen Parteitagsoberanstaltungen beiwohnen dürfen. Es war heute früh eine heile Freude, die glücklichen Gesichter der 50 Mannheimer Arbeiter zu sehen, bei deren Auswahl die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nicht gefragt hatte, ob der Betreffende Parteimitglied ist. Ganze Kerle wollte sie nach Nürnberg entsenden, Arbeitskameraden aller Berufe, die sich als anständige, tatkräftige und kameradschaftliche Volksgenossen erweisen haben. Bereitwilligste haben ihnen die Mannheimer Betriebe bezahlten Urlaub und teilweise auch das notwendige Gehalt gewährt. Nun sind sie unterwegs, lebendige Zeugen dafür, daß Nürnberg nicht nur eine Woche der Partei, sondern des ganzen deutschen Volkes ist!

Ein wundervolles Stückchen Odenwald

Der Odenwaldklub zeigt seinen Mitgliedern die Schönheit seines Wandergeländes

Wieder darf der Odenwaldklub Mannheimer-Ladungsbahnen auf einen prächtigen Wandersonntag zurückblicken. Nach der Ankunft mit dem Sportsonderzug in Hirschhorn um 8 Uhr begann die Wanderung hinaus zum Schloß und dann auf bequemem Wege zunächst durch Hody, hierauf durch Jungwald mit schönen Ausblicken in das Finkenbachtal, wo die Häuser von Haldbrunn reizvoll hingestreut liegen. In vielen Bindungen führte der Weg allmählich empor zum Weiler Korbelschüttle und von da nach weiterem Aufstieg zum 20 Meter hoch gelegenen Rothenberg. Während der Mittagsrast gab sich Pfarrer i. R. Johannes Reisinger viele Mühe, durch seine Vorträge die Wanderer mit der Geschichte seiner Heimat Rothenberg und der ehemaligen Beherrschung bekannt zu machen, wobei er auch das noch heute bestehende Verhältnis zwischen Lutheranern und den der unierten Kirche angehörenden Bewohnern freiließ. Dem gründlichen Kenner seiner Heimat folgten über 50 Wanderer zur Ruine Freilstein. Für seine Führung durch die leider in starkem Verfall befindliche Burg dankte ihm mit herzlichem Worten der Vorstand des Klubs, Richard Lampe. Müde es dem schon 73jährigen Kämpfer für die Erhaltung der Ruine verdankt sein, zu erleben, daß von berufener Seite diese schöne und einzige Burg des Gammelsbachtals vor völligem Verfall bewahrt wird.

Der Hauptteil der Wanderer folgte den Führern von Rothenberg hinab ins Gammelsbachtal und von da wieder hinaus zur Sandbacher Höhe. War auch der Aufstieg sehr heil, so ward den Kränkern dafür ein wundervoller Ausblick auf die durchwanderte Strecke belohnt: über das liebliche Gammelsbachtal hinüber zur langgestreckten Hirschhornhöhe. Am Gang der Hohen Warte (550 Meter) entlang

Gleichzeitig mit ihnen machte sich heute früh eine Abordnung von 50

Mannheimer Werkstatangehörigen

auf den Weg, um einer Einladung Dr. Leys zusammen mit 6000 Männern der Werkstaten Deutschlands zu folgen, wo sie im Rahmen des Parteitages mit einer großen Eigenveranstaltung aufwarten werden. So jung unsere örtlichen Werkstaten sind, so haben sie doch in ihren hübschen Uniformen in der Mannheimer Ady-Feierwoche bereits gezeigt, daß sie etwas können. Auch diesen prächtigen jungen Menschen wurde von ihren Betrieben Urlaub und Unterstützung gewährt.

Heute nachmittags, 17.30 Uhr, verläßt dann der erste Mannheimer Sonderzug unseren Hauptbahnhof. Vorher aber werden sich um 15.45 Uhr unsere

500 Politischen Leiter

vor der Hauptfeuerwache auf dem Markplatz versammeln, um in wächtigem Zuge, 153 Fahnen, den Kreisplatzmanns- und Musikzug voraus, durch die Stadt zu marschieren. Ueber die Friedrichsbrücke, durch Breite Straße, Planen, Kaiserling werden sich die Kolonnen der Parteiteilnehmer zum Bahnhof bewegen und tausende Mannheimer werden ihnen dabei das Geleit geben. Hunderte werden ihnen zum Gruß auf dem Bahnhofsplan, bis der von unserem stellvertretenden Kreisleiter G. Schurz geleitete Zug in die Ferne hinausdrift.

Ihnen folgen morgen nachmittags 15.40 Uhr weitere

700 Mannheimer Parteigenossen

und -Genossinnen, die als Jüwiteilnehmer, geführt von G. Böttcher, nach Nürnberg fahren. Ihrem Sonderzug werden in Heidelberg weitere 500 Nürnbergfahrer zusetzen.

Sie alle wissen, daß unsere besten Wünsche sie begleiten, und daß wir uns mit ihnen freuen, wenn es ihnen möglich war, die Nürnberger Tage mitzuerleben. Aber sie dürfen auch versichert sein: während sie dort schauen und mitmarschieren können, werden wir am Radio sitzen, um — im Geiste mit ihnen verbunden — wenigstens vom dortigen Geschehen zu hören.

ging es allmählich auf guter Waldstraße hinauf nach Eberbach. Diese Wanderung war für die über 500 Teilnehmer ein neuer Beweis, wie schön unser Odenwald ist. Den Führern Blesler, Götlin und Odert, die im Verein mit Wandermat Fritz Schäfer eine solche herrliche Wanderung zusammengestellt und geführt hatten, sei herzlich gedankt, wie auch der Reichsbahnverwaltung die Hin- und Rückfahrt durch Verdoppelung der Sportsonderzüge recht bequem machte.

Mannheim als Fremdenverkehrs-Gemeinde behördlich anerkannt

Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat im Benehmen mit dem Badischen Minister des Innern auf Grund eines Vorschlages des Reichsfremdenverkehrsverbandes soeben diejenigen badischen Gemeinden bekannt gegeben, die als Fremdenverkehrsgemeinden in Frage kommen. Die insgesamt 193 vom Reichsfremdenverkehrsverband vorgeschlagenen badischen Gemeinden wurden ohne Ausnahme am 21. August 1933 vom Badischen Finanz- und Wirtschaftsminister als Fremdenverkehrsgemeinden anerkannt, darunter auch die Stadt Mannheim.

Bekanntlich sollen im Rahmen der Durchführung des Reichsfremdenverkehrsgesetzes in Deutschland mehrere tausend deutsche Gemeinden als Fremdenverkehrsgemeinden öffentlich anerkannt werden. Der Reichsfremdenverkehrsverband, der in direkter Linie dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda untersteht, hat dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium die Liste derjenigen badischen Gemeinden übersandt, die im Rahmen des Gesetzes über den Reichsfremdenver-

Nur noch Asphaltstraßen im Planckenrevier

Nur wer die Entwicklung der Plancken, Kunststraße und „Fechgasse“ miterlebt hat, kann ermessen, wie stark und vorteilhaft diese Straßen des Planckenreviers — wie sie einmal kurz genannt sein sollen — ihr Aussehen verändert haben. Nicht nur in städtebaulicher Hinsicht, sondern auch in strahlenbautechnischer Weise. Zwar: die dreigliedrige Langstraßenfront war schon seit längerem mit einer glatten Asphaltdecke versehen, die den Erfordernissen des Verkehrs entsprach. Aber in den Querschnitten des Planckenreviers war noch bis vor wenigen Jahren das im Stadlinnern ungewöhnliche Kopfsteinpflaster anzutreffen.

Hand in Hand mit ihren übrigen Planckenplänen hat auch hier unsere Stadterweiterung für Abhilfe gesorgt. Systematisch wurde im Laufe der Zeit eine

Richtig schlafen!

Die richtige Körperlage während der Nachtruhe gehört zu den weitverbreitetsten hygienischen Problemen, aber auch zu jenen Streitsgegenständen, über die eine Einigkeit der Meinungen nicht zu erzielen war, weil alle Lösungsversuche durch neue Konstruktionen der Bettvorrichtungen immer nur einseitige Vorteile brachten. Das Ideal einer Schlafunterlage muß aber nach drei Richtungen seine Aufgabe vollkommen erfüllen: 1. es soll das Gewicht des ruhenden Körpers tragen, 2. es soll sich seiner Gestalt so anformen, daß jeder Teil des Körpers aufliegt und gelüftet, feiner aber gedrückt, gestützt oder aus seiner natürlichen Haltung gedrückt wird, 3. muß die ideale Unterlage jeder Bewegung des Körpers im Schlafe nachgeben, so daß sie sich dem veränderten Körperprofil wieder genau anpaßt.

In einer Sonderausstellung zeigt die Firma Reichert & Reich im Geschäft Rathhausbögen 70/72 die weltberühmte Schlafmatte-Koffler-Matratze, wie sie sich im Gebrauch benützt.

Querstraße nach der anderen mit einem neuzeitlichen Asphaltbelag versehen. Lediglich die zwei Straßenzüge zur Rechten und Linken des Plancken-Erweiterungsgebietes waren bisher davon „verschont“ geblieben. Man mußte erst mit den Neubauten so weit sein, daß auch die Straßenbauer das Wort erhalten konnten.

Nun ist es soweit, und vor wenigen Tagen haben die Straßenarbeiter zunächst — wie wir bereits berichteten — die Querstraße zwischen O 5 und O 6 in Angriff genommen. Jetzt ist auch die Verbindungsstraße zwischen P 5 und P 6 für den Verkehr gesperrt. Das Kopfsteinpflaster wird an den Knäpfehlen zu den Plancken und der „Fechgasse“ etwas tiefer gelegt und der ganze Straßenbau erhält eine Decke mit neuzeitlichem Raubasphalt, wie wir ihn von den Plancken und vielen Straßen Mannheims kennen.

In wenigen Tagen werden diese Arbeiten im Herzen des neuen Planckenreviers beendet sein und von da ab haben sämtliche Querstraßen des Planckenreviers vom Ballerturm bis hinab zu den Zeughausplanen jenen Asphaltbelag, den alle Verkehrsbewerber zu schätzen wissen.

lehr die Bedingungen als Fremdenverkehrsgemeinden erfüllen. Das sind jetzt insgesamt 193 badische Gemeinden. Nicht nur bereits anerkannte und bekannte Fremdenverkehrsorte oder schon lange als Fremden-Anziehungspunkte bekannte badische Gemeinden und Städte wurden als Fremdenverkehrsgemeinden anerkannt, sondern alle diejenigen Stadtgemeinden und Landgemeinden Baden's, die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sämtlich mindestens soziale Ueberrachungen aufzuweisen haben, wie ein Viertel ihrer Einwohnerzahl ausmacht, oder die einen Fremdenburgenverkehrsverkehr aufweisen, der mindestens der Einwohnerzahl gleichkommt.

Die amtliche Anerkennung der Stadt Mannheim als Fremdenverkehrsgemeinde enthält für unsere Stadt Ehren und Pflichten. Die Ehren sind darin zu erblicken, daß die Fremdenverkehrsgemeinden im deutschen Gemeinwesen eine besondere Bedeutung haben. Die Pflichten sind politischer, kultureller und wirtschaftlicher Art. Hoffentlich werden sich nunmehr alle Mannheimer Einwohner dieser Ehren und Pflichten bewußt. G. G.

EIN NEUER BURGLÖWE: DER 3-TONNER

In überraschend kurzer Zeit sind die »BUSSING-NAG Burglöwen« volkstümlich geworden, die leistungsfähigen, wirtschaftlichen und preiswerten Benzin-Leichtlastwagen mit allen BUSSING-NAG Qualitätsmerkmalen:

- BURGLÖWE 15 - der 1,5 Tonner
- BURGLÖWE 20 - der 2 Tonner
- BURGLÖWE 25 - der 2,5 Tonner
- BURGLÖWE 30 - der 3 Tonner

70/75 PS Sechszylinder
7x gelagerte Kurbelwelle
Hängeventile
Leichtmetallkolben
Schubrohr-Kraftübertragung
Gleitfeder-Lagerung
Zusatzfedern - 4000 kg
Fahrgestell-Tragfähigkeit 4 m (4,6 m) Ladelänge

BUSSING-NAG Vereinigte Nutzkraftwagen Aktiengesellschaft BRAUNSCHWEIG

„Aurepa“ Auto-Reparatur- und Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, Seilerstraße 12, Fernsprecher 27545/46

Die Sonnenblume

Wie mag sie wohl hierhergekommen sein? In diese kleine Anlage vor O 7, die so ausschließlich den Pflanzungen vorbehalten ist, während sie doch der Haltung der Nutzpflanzen gewöhnt ist...

In dem kleinen Beet am Zaun mitten unter vornehmen Herkräutern hat sie sich angepflanzt und trägt bereits schwer unter der Last, die ihr aufgebürdet wurde.

Zwei Blumen blühen an diesem Stengel. Die eine ist bereits zur mächtigen Sonne geworden. Um ihren dunklen Samenkerne liegen die gelblichgelben Blätter und darüber trägt sie eine schwere Dornenkrone.

Scharf, es auch den Kindern ein. Abends als Letztes Chlorodont

donnernd mit ihren Blüten folgt, zuweilen auch zu der größeren Schwärze herabfahnd, deren Wundes Haar vom nächtlichen Regen durchwühlt ist.

Der Abendwind berührt leicht die Blätter der hohen Stauden, die alle überragt und den Kleinen, die so hoch zu ihr hinaufblicken müssen, als Sonderling erscheinen mag.

Ihre Zahl will nicht heruntergehen

Folgebericht vom 8. September

111 Verkehrskontrollen wurden bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsbestimmungen angezeigt oder geschäftspflichtig verwarnet.

Während sechs Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich durch Nichtbeachtung des Vorfahrtrechts und unvorsichtigen Spielens von Kindern auf Straßen insgesamt sechs Verkehrsunfälle, wobei 5 Personen verletzt und 6 Fahrzeuge beschädigt wurden.

Freiwillig und dem Leben geschieden ist in einem fähigen Vorort ein verheirateter Hilfsarbeiter.

Selbstne Steuerkarten 1937

Der Reichsfinanzminister hat soeben in einem Erlass Anordnungen für die Ausarbeitung der Steuerkarten 1937 durch die Gemeinden getroffen. Die Farbe der neuen Steuerkarte ist hellgelb. Auf der Steuerkarte ist auch nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft festzulegen. Der Minister weist darauf hin, daß durch diese Frage nicht die innere Überzeugung, sondern die äußere Zugehörigkeit ermittelt werden soll, die für die Beurteilung der Kirchensteuer von Bedeutung ist.

Ein Gespräch mit Dr. Busch

Die Anfänge des Tennissports in Mannheim

Das große Tennisspiel gegen Ägypten gab Veranlassung, sich einmal über die Geschichte des Tennissports in Mannheim zu unterrichten. Und wer war da ein besserer Gewährsmann als Dr. Busch? Er ist nicht nur Champion, sondern auch ein Mann von Kenntnis und Traditionsbewußtsein.

Das waren so um 1800 herum einige Engländer, die teils drüben in Heidelberg studierten, teils hier in der Industrie angeheiratet waren, vor allem aber dieser Haldgen, der bis in die letzten Jahre vor dem Krieg eigentlich überall die Grundlage geschaffen hat. Er hat den Platz angemietet und aufgebaut, diese einzigartige zentrale Anlage, um die man uns in aller Welt beneidet.

Wann war eigentlich das erste internationale Turnier hier?

Das muß 1907 gewesen sein, im Jubiläumjahr der Völkervereinigung Deutschland-Österreich. Es ist sicher, daß damals schon die Mannheimer Spiele in aller Welt, in Frankreich so gut wie in England und Amerika, bekannt waren. Das Tennis ist ja überhaupt vom Südwesten aus gestartet worden.

Wie war denn der Platz in jener ersten Zeit? Nun, man hat damals die Drainage und die Schlädenunterlage noch nicht gekannt, das gekannte Pflaster und all das schöne Rasenwerk ist ja erst nach dem Krieg gekommen.

Da die Steuerkarte aus der Erhebung der Bürgersteuer dient und dieser alle Personen unterliegen, die am Stichtag das 18. Lebensjahr vollendet haben, darf die Ausfertigung der Steuerkarte nur bei Personen unterbleiben, die am 10. Oktober 1936 nicht 18 Jahre alt sind.

Belastigt großer Erfolg. Der Rosengarten, der sich während der Sommermonate infolge der wenigen Veranstaltungen keiner allgärtigen Aufmerksamkeit erfreut, ist plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Mannheimer, die schon immer eine Vorliebe für Handwerksstücke hatten, sollen dem Belastigt-Gespinnst großes Interesse, daß die Vorstellungen ausverkauft sind.

Urlaub für Heimarbeiter. Nach den amtlichen Mitteilungen des Trendbüros der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest haben auch Heimarbeiter Anspruch auf Urlaub. Der Urlaub für Heimarbeiter soll mindestens 6 Tage betragen.

Zeit und kann sich sehen lassen, und ich erinnere mich noch, daß man lange suchte und endlich in bestimmten Steinbrüchen der Bergstraße den reinen Sand für die Plätze fand. Aber halt, Sie müssen noch einen Mann nennen, der 1911-1918 hier bei HBG angeheilt und Weltklasse war, von Wessely, ein Deutscher. Am Krieg ist er an seinen Verletzungen gestorben.

Der Krieg hat wohl viel zerstört? Ja, es fiel viel aus, mein Bruder zum Beispiel, der eigentlich weit bessere Anlagen als ich hat, eine Reihe von erstklassigen Junioren. Ich selber habe dann nach dem Krieg wieder in Heidelberg angefangen, mit Wessely, dem Sohn des Philosophen, der jetzt Historiker ist. Und dann hat sich das Mannheimer Tennis, das ja immer gute Führer auch in der Verwaltung hatte, aber ständig gemacht, und wir erleben 1923 bis 1933 einen zweiten, langwierigen Höhepunkt. Denken Sie bloß mal daran, daß wir dreimal die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft gehabt haben, und an die Doppel, die wir hatten. Mannheim hat schon einen Namen im Tennis.

Das ist eigentlich die Tennisspielung in den dreißig Jahren geändert?

Nein, die langen Hosen gehörten eigentlich immer dazu. Neuerdings sind ja Shorts aufgetaucht, und die mögen ja praktisch sein. Ueber die heutigen breiten Hosen kann man kolpern, das gebe ich zu. Aber schöner sind sie doch, sie geben dem Tennis die Linie. Die Engländer spielen ja in den Dingen immer den rechten Takt zu bringen, in Wimbledon wurden die Shorts zugelassen, und neuerdings auch in Deutschland, aber der Bundesleiter hat den Sportwarten zur Pflicht gemacht, daß ferner Takt auch bei uns gewahrt bleibt.

Das ist eigentlich typische Tennisverletzungen in Ihrer Praxis gegeben?

Ja, wir haben diesen Tennissport, gegen den es jahrelang kein Mittel gab; erst vor wenigen Tagen habe ich einmal etwas gelesen, als hätte ein Arzt Ursache und Heilmittel gefunden. Ich selbst habe nur einmal einen Ball ins Auge bekommen, vom Rasen abgeprungen, das gab einen kleinen Bluterguß, aber sonst nichts. Rann vorkommen.

Sonst ist Dr. Busch ja das beste Beispiel dafür, daß Tennis gesund und schlank erhält. Aber jetzt wird er weggerufen, man will den ägyptischen Gästen die schöne Platz ein wenig zeigen, die Wagen stehen fertig und weg laufen sie.

Betriebsausflug des Fendel-Konzerns

Vorgestern Sonntag, schon zu verhältnismäßig früher Stunde, hat der Mannheimer Hauptbahnhof ein belebtes Bild. Fähring und Gefolgschaft der Rheinisch-Westfälischen Fendel unternehmen nämlich ihren Betriebsausflug nach Bad Mergentheim a. St. und Bad Kreuznach. Etwa 1200 Personen hatten sich zur Abfahrt eingefunden, denn nach dem Wunsch der Betriebsführung nahmen auch dieses Jahr wieder die Frauen der Gefolgschaftsmitglieder teil.

Schon die Fahrt durch unsere schöne Pfalz verfehle alle in freudige und erwartungsvolle Stimmung. Sie erreichte aber ihren Höhepunkt, als der Sonderzug in Bad Mergentheim a. St. unter den Klängen des schneidigen bayerischen Defilier-Marsches einlief. Vor dem Bahnhofsgebäude fand die Begrüßung durch den Abteilungsgruppenleiter statt. Nach einigen kurzen, aber markanten Worten des Betriebsgruppenleiters, Pg. Heiler, sprach der Betriebsführer Dr. Weber über den Sinn und die Bedeutung des Betriebsausfluges.

Nun wurde die große Schar in Gruppen eingeteilt, die unter kundiger Führung des Kurpfalz mit seinen Einrichtungen und heilkräftigen Quellen besichtigte. Während die einen über die wunderbaren Höhenwege mit ihren herrlichen Ausblicken auf mächtige Felswände und liebliche Weinberge dem nahegelegenen Bad Kreuznach zuhören, wählten die anderen die schönen und bequemen Straßen durch das Rabeltal. Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagbrot war Gelegenheit geboten, sich Kreuznach näher anzusehen. Später

Wenn's sich um gemächliches Wohnen handelt, dann sind Neugebauer und seine Fachleute für Gemächlichkeit ganz in Ihrem Element. Mit Rat und Tat und tausend guten Vorschlägen hilft man bei Neugebauer mit, ein Heim gemächlich einzurichten. Denn nicht umsonst hat dieses große Mannheimer Textil-Spezialgeschäft an den Planken seinen guten Namen für Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Dekorations- und Handarbeiten. Manche wertvollen Tipps geben die Neugebauer-Fachleute, die schon viele Hunderte von Wohnungen eingerichtet haben, noch oben-dreien. Beachten Sie daraufhin nur einmal die interessante Teppich- u. Gardinen-Ausstellung. Zwei Fahrstühle bringen Sie bequem hin.

land man sich in froher Stimmung und bei einem schönen Lächeln im Weinstock auf dem Weinstock wieder. Die Zuschüßlung mit den Kreuznachern war bald hergestellt und es wurde allgemein bedauert, als die Abfahrschleife herankam. Mit dem Versprechen, so bald wie möglich wieder die schöne Bäder- und Weinstadt zu besuchen, schied man von Kreuznach.

Bertolter Fund * Offenbach, 6. Sept. Bei Baugearbeiten an der Ringstraße wurde das einseitige, mit reichem ornamentalen und figurlichen Schmuck veredelte Bruchstück einer römischen Terra-sigillata-Schale gefunden. Der Fund wurde den städtischen Sammlungen einverleibt. Die Sammlungen besitzen nun aus den letzten Jahren etwa 100 größere und kleinere Eisen- römischer Keramik, die aus der Zeit zwischen 80 und 120 n. Chr. stammen dürften.

s. Hochheim, 8. Sept. Die Bautätigkeit in dem neueröffneten Gelände beim Salzgarten ist recht lebhaft; es sind drei Häuser bereits im Rohbau fertig, weitere fünf werden noch im Laufe dieses Jahres vollendet. Auch in der Kanalisation wurden in diesem Jahre wieder zehn Häuser errichtet. In der Erdvermörtung „Gute Hoffnung“ sind 35 Häuser, meist kleinere Eigenheime, vorgelesen.

Table with multiple columns containing financial data, stock prices, and exchange rates. Includes sections for 'Frankfurt', 'Landes- und Provinzbanken', 'Schuldverschreibungen', 'Industrie-Aktien', and 'Amlich nicht notierte Werte'.

Advertisement for Mobilol motor oil. Features a large image of a Mobilol can and the text: 'das neue Mobilol', 'Jetzt Mobilol', 'Klarosol-Erzeugnis', 'Das neue Mobilol ist das vollendete Auto-Oel schlechthin: Es verschlammst nicht - es ist rückstandsfrei - es schmiert besser - es startet besser - es leistet mehr - es ist sparsamer. Es lohnt sofortigen Ölwechsel!'.

Warum neue Eierpreise?

In den letzten fünf Monaten sind die vom Reichs-

Es ist seit längerer Zeit viel geschrieben worden

Die neuen Preisfestsetzungen bringen zum ersten

Rückgang der Echeidungen. Nach den Er-

Blick auf Ludwigshafen

„Steinacker“ und „Kobnerl“

Landwirtschaftliche Patente

In einer außerordentlichen Mitgliederversamm-

Es sollen denn auch in der Patentverhandlung

weinen erhalten besonders, mit dem Namen des

Kreisrichters Jakob Birz erhielt in Anerkennung

Geistige Veranstaltungen:

- Kindergarten: Von 10 Uhr an in der Konventual...

Heidelberger Querschnitt

Von Lillenthal Gleiter zum Schnellverkehrsflugzeug

in Heidelberg, 9. Sept.

Die bis heute, Mittwoch, in der „Harmonie“ un-

Gedenkstunde für Mariane Willeme

Als 15. Hausmusik im grünen Saal der Rom-

Heidelberger Veranstaltungen

Abendkammer: „Schubert, Bernadette und Aufgabr“

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Achtung, Mt. Sing. Spiel. und Bachelgruppe Jung-

MANNHEIM IM SEPTEMBER
Mittwoch, 9. September
Nationaltheater: Die Bohème

Mehr Sicherheit auf der Landstraße

Zur Steigerung der Sicherheit auf den deutschen

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Große Zahncreme 40 Pfg. Tube.

Die fliegenden Kontrollen fahren nicht nur regel-

Die Ursache vieler Haushaltsbrände

Nach den Berichten der privaten Feuerweh-



Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgaber

Vorausgabe für Donnerstag, 10. Sept.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgaber

Was hören wir?

Table with columns for station, frequency, and program details.



Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 9. September 1936

Neue Mannheimer Zeitung / Mittwochs-Ausgabe

Seite 4. Nummer 415

Aus Baden

Vom Eberbacher Auktionsmarkt

Der Montag fand im Zeichen der Bauern und des Handwerks

Eberbach, 8. Sept. Trotz dem das Wetter am Montag nicht den Erwartungen entsprach, war der Besuch des Eberbacher Auktionsmarktes durch die Zuschauerscharen der Viehwirtschaftsgenossenschaft, die viele Bauern aus der weiteren Umgebung nach Eberbach zog, und durch die Tagung der Führer des nordbadischen Handwerks sehr gut.

In der Viehwirtschaft waren etwa 120 Tiere aufgetrieben. Der Schlacht- und Handelsviehmarkt hat dagegen nicht den erhofften Anlauf gefunden.

Die Preisverteilung für die Viehwirtschaft fand am Nachmittag im Besitze statt. Ratsherr Reuter wird in eingehenden Worten auf die innigen Beziehungen zwischen Eberbach und seiner Landwirtschaft und Viehwirtschaft eingewirkt. Der Vorsitzende der Viehwirtschaftsgenossenschaft, Bauer Weber, Schollbrunn, gab einen Aufriß der Beziehungen und Zustände der Genossenschaft. Der Vorsitzende der Prämierungskommission, Tierärztliche Dr. Zeiler, gab seiner Befriedigung über die Ergebnisse der Viehwirtschafts-Auktionen, die Ratsherr Reuter anstehend, bekannt.

In der Turnhalle tagten am Nachmittag die Vertreter der nordbadischen Handwerkskammer, die Bürgermeister Dr. Schmeißer namens der Stadt willkommen hieß. Handelskammerpräsident Räder und Ratsherr Reuter machten Ausführungen über die Organisation des Handwerks. In lebhafter Konversation trugen die Handwerksmeister Wünsche und Anregungen vor.

In den Wehlhöfen der Stadt und auf dem Wehlhöfen herrschten wieder großes Markttrüben und rechte Stimmung. Am kommenden Samstag und Sonntag wird der Auktionsmarkt seinen Fortgang nehmen. Die Handwerkskammer bleibt auch während der Woche geöffnet.

Schriesheimer Schwimmbad wird Attraktion

Schriesheim, 8. Sept. Von den vielen Ausländern, die sich gegenwärtig in Heidelberg aufhalten, haben manche in den letzten Wochen den Weg nach Schriesheim gefunden, um in dem herrlich gelegenen Schwimmbad zu verweilen. Es waren an einzelnen Tagen alle fünf Becken besetzt, als Engländer und Amerikaner, Tripolitaner, Affiken und Australier im Bad waren. Nun scheinen auch die Pfänder für die Durchführung eines vom Badvorstand angebotenen Fußweges zum Bad feste Gestalt anzunehmen. Nach einem Projekt, das übrigens schon lange vor Eröffnung des Bades bestand, soll der Weg links des Kanalbachs angelegt werden; das Kulturamt ist mit der Ausarbeitung des Plans bereits beschäftigt.

Ambau des Freiburger Bahnhofgebäudes

Freiburg i. Br., 8. Sept. In den nächsten Tagen bringt die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Arbeiten für den Umbau des Bahnhofgebäudes in Freiburg, das gründlich umgestaltet wird, um den neuesten Anforderungen gemessen zu sein, zur Auslieferung. Anfang November wird mit den Arbeiten begonnen. Sie werden, damit der Verkehr keine Störungen erleidet, über eine längere Zeitdauer — etwa zwei Jahre — in vier Abschnitten durchgeführt.

Zöblicher Sturz aus dem fahrenden Zug

Mühlacker, 8. Sept. Auf der Rückfahrt vom Urlaub ist der Sohn des Schmonevitz in Zöblich, N. Schatz, tödlich verunglückt. Obgleich noch genügend Sitzplätze im Wagen vorhanden waren, stand der junge Mann auf der Plattform des Zuges, ohne das Schanzhalter herabzulassen. In der Kurve vor dem Bahnhof Mühlacker wurde Schatz vom fahrenden Zug geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen, denen er erlegen ist.

Badbootunglück auf dem Bodensee

Konstanz, 8. Sept. Am Dienstagmorgen ereignete sich in der Nähe der Insel Reichenau ein schweres Badbootunglück, das ein Menschenleben forderte. Infolge des zeitweiligen sehr starken Sturmes kenterte ein mit zwei Personen besetztes Badboot. Beide Insassen kletterten ins Wasser. Der Ausflieger Heinrich W. K. aus Hemmenhofen fand den Tod in den Wellen, während der zweite Insasse durch das Rettungsboot „Schneckenberg“ gerettet werden konnte.

Planfstadt, 8. Sept. Der Jahrgang 1888 trat sich im „Neuen Schneider“ zu einer Wiederkehrer, die in allen Teilen einen erheblichen Verkauf nahm. Wieder, Musikstücke und andere Darbietungen machten die Veranstaltung kurzweilig und unterhaltend. — Bürgermeister Valentini Treiber wurde mit Wirkung vom 1. September zum Vorsitzenden des Getreidemittelhandelsverbandes Baden ernannt.

Schwere Bluttat in Baden-Baden

Ein Angestellter der Wach- und Schließgesellschaft niedergeschossen - Der geflüchtete Täter bereits gefasst

Baden-Baden, 8. Sept. In der verflochtenen Nacht gegen 2 Uhr wurde in einem Kiosken der Einzimer Straße ein Mann von einem Kugelgewehr der Wach- und Schließgesellschaft unter verdächtigen Umständen angetroffen und zur Rede gestellt. Der Unbekannte verweigerte darauf dem Wachmann Kopfschläge mit einer Pistole.

Im Verlauf des anschließenden Ringens gab der Unbekannte auf den Wächter fünf Schüsse ab und verletzte ihn durch zwei Kugeln lebensgefährlich.

Sodann ergriff der Unbekannte in Richtung Sandweber die Flucht. Unterwegs verschaffte er sich ein Fahrrad und fuhr in Richtung Darmstadt weiter. Dort wurde er von einem Gendarmenbeamten angehalten. Er zog wieder die Pistole und hielt sie dem Beamten vor die Brust. Der Schuß ging jedoch glücklicherweise nicht los. Unter Hinterlassung des Fahrrades und seines Mittels gelang es ihm, noch mal zu entkommen und in Richtung Darmstadt zu fliehen, wo er gegen 7 Uhr gefasst wurde. Er wurde von Baden-Badener Polizeibeamten, zusammen mit der Gendarmerie, weiter verfolgt. In Reutlingen wurde er durch die verfolgenden Beamten schließlich in die Gasse getrieben. An der dortigen Fährte wurde er

durch einen Gendarmenbeamten gefasst und festgenommen.

nachdem er zuvor durch einen Oberleutnant des Kampfschiffes gefasst worden war.

Der Täter wurde zunächst in das Stadt Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht. Durch Karlsruhe Kriminalbeamte wurde er dann in die Krankenabteilung des Landesgefängnisses in Mannheim überführt. Bei dem Mann handelt es sich um den 24 Jahre alten schwerverletzten Anton Dezaner aus Rastatt.

Geistesgestörte zündet Bauernhaus an

Schönwald 6. Trüben, 8. Sept. In einem Wohnhaus des Zinkens Farnberg brach am Samstag Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Wie sich herausstellte, hatte die Frau des Besitzers in einem Anfall von Geistesgehrigkeit das Gebäude selbst angezündet. Sie legte das Feuer im Heuschuppen, wo es sehr schnell um sich griff. Die Frau schloß sich dann ein, wahrscheinlich in der Hoffnung, sich mit verbrennen zu lassen. Bis der Mann, der im Stall beschäftigt war, die Gefahr bemerkte, stand schon das Dach in hellen Flammen. Es machte ihm große Mühe, die Frau aus dem brennenden Gebäude herauszubekommen; bis dann noch das Vieh abgezogen war, war an eine Rettung der Frau nicht mehr zu denken. Das Gebäude war mit 8000 Mark, die Frau mit 6000 Mark versichert.

geführt wurde, konnte Planfstadt seine Führung behaupten, während Reulshelm auf die zweite Stelle vor Reilingen rückte. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: RAS Planfstadt 676 Ringe, RAS Reulshelm 692 Ringe, RAS Brühl 650 Ringe, RAS Hohenheim 644 Ringe, RAS Reilingen 630 Ringe, RAS Reilich 610 Ringe, RAS Reilich II 553 Ringe und RAS Planfstadt II 537 Ringe. Die Tabelle hat nunmehr folgenden Aussehen: 1. RAS Planfstadt 2340 Ringe, 2. RAS Reulshelm 2178 Ringe, 3. RAS Reilingen 2168 Ringe, 4. RAS Brühl 2168 Ringe, 5. RAS Hohenheim 2081 Ringe, 6. RAS Reilich 2072 Ringe.

Wenn der Reifen platzt . . .

Ein Todesopfer, ein Verletzter
* Bad, 8. Sept. Einem schweren Verkehrsunfall fielen am Montagmorgen bei Biberach (Bez. Ostenburg) der 24 Jahre alte ledige Postkutschfahrer Kurt F. u. e. r. und der 28 Jahre alte Verkehrler Bert, beide aus Biberach, zum Opfer. Auf der Heimfahrt begegnete ihnen ein vollbeladener Vanngelöckswagen. Als beide Fahrzeuge sich auf halber Straßenside befanden, platzte plötzlich der Hinterreifen des Holzautos. Dadurch wurde dessen Hinterachse teilweise aus der Fahrbahn geworfen und der von Juener gesteuerte Vanngelöckwagen hinuntergebrückt. Das schwere Fahrzeug überlagerte sich dann und begrub die jungen Männer unter sich. Juener war sofort tot, Bert erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden.

g. Baden, 8. Sept. Eine gemeinsame Lehrfahrt der Jungagrarvereine führte in den Rheingau und an die Mosel. Es nahmen etwa 35 Jungagrarer teil, die zunächst in Geisenheim die Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt besichtig-

Rund um Schwetzingen

Kirchweihfest-Ausflug

rr. Schwetzingen, 9. September.
Mit dem gestrigen Tage hat das Schwetzingen Kirchweihfest seinen Abgang gefunden. War das Wetter an den beiden Vortagen noch einigermaßen günstig, so zeigte es sich am letzten Tage von einer recht unfreundlichen Art. Kein Wunder, daß die Kunden auf dem Festplatz zeitweise recht öde dalag. Dagegen war es am Abend in den Wirtschaften wieder lebhafter. Abschließend betrachtet, wird man sagen können, daß die Wirtin an den Abenden ein recht gutes Geschäft gemacht haben. Dagegen blieb es an den Nachmittagen ruhiger, was wohl vor allem darauf zurückzuführen ist, daß die Landwirte aus den benachbarten Orten, die sonst an den Nachmittagen zur „Kirwe“ nach Schwetzingen kamen, dieses Jahr nicht kommen konnten, da sie noch zu sehr mit Feldarbeiten, vor allem der Tabakernte, beschäftigt sind. Sie werden eben bis „Martini“ warten müssen, wenn die letzten Gänge draußgeben müssen und der neue „Sähe“ ausgehenkt wird.

„Runder Tisch“ fährt nach Neckarheina

Die Schwetzingen Gesellschaft „Runder Tisch“ unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug ins Neckartal. Die Abfahrt erfolgt von hier mit dem Zug nach Heidelberg um 9 11 Uhr. Von Heidelberg aus bringt das Schiff die Ausflügler durchs schöne Neckartal nach Neckarheina, wo das Mittagessen eingenommen wird. Ab 8 Uhr findet im Garten des „Sawanen“ gemächliches Bekommensein bei Musik, Gesang und anderen Darbietungen statt. Diese Unterhaltung findet ihre Fortsetzung auf dem Schiff, auf welchem nach Heidelberg zurückgefahren wird. Die Ankunft in Heidelberg erfolgt so rechtzeitig, daß der Zug 7 20 Uhr nach Schwetzingen erreicht werden kann.

Die Dreiergruppe der RSDAP gibt bekannt: Die Geschäftsstelle der hiesigen Dreiergruppe der RSDAP ist vom 9. bis einschließlich 16. September wegen des Reichsparteitages geschlossen. Sprechstunden finden erst wieder ab 17. September statt.

Von der HJ. 11/171 Schwetzingen-Bez. Der Dienst findet ab heute, Mittwoch, wieder regelmäßig statt. Anreisen 10 Uhr an der Adolf-Dieter-Anlage.

Heute Pflanzbaumtag. Von der RSB Hieswert „Mutter und Kind“, wird daran erinnert, daß am heutigen Tag die Pflanzenden durch die Angehörigen der NS-Frauenkassen abgeholt werden. Die Spenden werden deshalb abgeben, ihre Lebensmittelpenden bereitstellen, damit die Sammlerinnen nicht unnötig aufgehalten werden. Die Kennzeichnung des Inhalts der Spende durch eine entsprechende Aufschrift ist erwünscht.

Ehrung eines hiesigen Beamten. Wilhelm Bräu ninger, der am 1. September 26 Jahre im Dienste der Stadt stand, wurde im Rahmen einer kurzen Feierkunde geehrt. Seitens der Stadtverwaltung erhielt er das Buch Adolf Hitler „Mein

Kampf“, während er auch von der Rathauskammer ein Jubiläumsgeschenk erhielt.

Veranstaltungen in Schwetzingen

Kapital: „Antiquar“, Neues Theater: „Diebs Dieb“.

Blick auf Hohenheim

Hohenheim, 9. September.
Wie wir schon kurz berichteten, fand am Samstagmorgen im „Lüner“ eine Tagung des R. S. Lehrerbundes Schwetzingen statt. Im Mittelpunkt der gut besuchten Veranstaltung standen die beiden Vorträge von Landesökonomierat Dr. Benz über den Arbeitsfaktor und seine Befähigung und von Rektor Freunig von Schwetzingen, der über die Reichserziehungsplanung in Württemberg und die Einwirkung des Hauses der Erziehung einsehend Bericht erbrachte. Weiterhin sprachen noch Hauptlehrer Zilly von Planfstadt über Bemerkungen in der Krankenfürsorge hiesiger Lehrer und Hauptlehrer Diech aus Hohenheim über einige interne Angelegenheiten.

Die Gemeindegruppe Hohenheim des Reichs-Infanteriebundes veranstaltet heute Mittwochabend 8 15 Uhr im Saale des „Bodischen Hof“ einen Lichtbildervortrag, in welchem der Oberleutnant des Bundes der Postwaffe, Dr. Alfred K. u. e. m. a. n. n, Lichtbildaufnahmen zeigen wird, die in Höhen zwischen 50 und 7000 Meter über dem Meeresniveau gemacht wurden. Sämtliche Amtsträger des Reichsinfanteriebundes von Hohenheim, Reilingen, Al- und Reulshelm nehmen an dieser Veranstaltung teil. Selbstverständlich ist auch die Einwohner-schaft zu diesem interessanten Vortrag herzlich eingeladen.

Daß eine Stadt in der Bedeutung Hohenheims auch Theateraufführungen haben sollte, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Dieser Wunsch geht jetzt durch die Einführung der „Bodischen Bühne e. V.“ in Hohenheim in Erfüllung. Am 9. Oktober findet der erste Theaterabend mit der Auf-führung des bekannten Schauspiel „Das Fräulein von Rudolfsstadt“ von Rudolf Presler statt. In den nächsten Tagen wird der Hohenheimer Bevölkerung eine diebsbüchliche Werbefahrt mit einlegender Plakate-Anmeldung zugeleitet. Die Anmeldungen können im Uhrmachereigenschaft Brünig abgegeben werden.

Planfstadt, 9. Sept. Heute nachmittag 4 Uhr wird Diakonissenkloster Anna Gas, die im Alter von 92 Jahren im Krankenhaus in Rohrbach gestorben ist, zu Grabe getragen. — Die RSB macht darauf aufmerksam, daß von jetzt ab die Sprechstunden für Ritterschulung mit denen für „Mutter und Kind“ aufammengelegt wurden. Sie finden Dienstag und Donnerstag nachmittag von 8 bis 4 Uhr statt.

Reulshelm, 9. Sept. Bei dem 5. Kreis-schießen um den Wanderpreis des Kreises „Untere Hardt“, das am letzten Sonntag hier durch-

Reinigen, aber nicht schmieren!

ten. In Bad Arenalach galt der Besuch einem größeren Wartenhandtrieb, der sich mit der Aussicht von Jungpflanzen befaßt. In Mülker am Stein fand die Fahrt ihren Abschluß; nach einigen Stunden trober Unterhaltung erfolgte die Rückfahrt über Worms.

Eine überraschende Aufklärung

* Birmensfeld, 8. Sept. Der gestern gemeldete Diebstahl von 3000 Mark in der Kammer einer Tannebauersfirma scheint vor einer überraschenden Aufklärung zu stehen. Die Gendarmerie hat nämlich als der Tat dringend verdächtig den Kammerwart selber festgenommen. Die Untersuchung hat gegen ihn starke Belastungsmomente ergeben. Der Verdächtige leugnet, am Verschwinden des Geldes beteiligt gewesen zu sein. Man vermutet, daß er Helfer gehabt hat.

Blick in die Gerichtssäle

Einbrüche am laufenden Band

Gefährliche Diebstahle von der Mannheimer Straßammer verurteilt

Seit November vorigen Jahres bis in das Frühjahr d. J. wurden in Mannheim, Heidelberg und Umgebung sowie in Ludwigshafen etwa 40 Einbrüche und Diebstahle mit außerordentlichem Frechheit und Willensenergie ausgeführt, oft zwei Einbrüche in einer Nacht. Ramentlich wurden Verkaufshäuschen und Läden, Wirtschaften und Tabakgeschäfte heimlich, zuletzt immer unter Mißbilligung zweier abgeurteilter Jugendlicher getroffen. Die letzteren Diebstahle führten schließlich zur Ermittlung der Täter; der 28 Jahre alte Karl Schreiber aus Würzburg hatte wieder sein Einbruchshandwerk aufgenommen, nachdem er noch nicht vier Jahre Haft wegen Einbruchdiebstahl verurteilt worden und nun wieder rückfällig wurde. Schreiber hatte er zugleich mit diesem Urteil aus Sicherungsverwahrung bekommen, die aber auf seine Revision wieder zurückgenommen wurde. Auf den Reisen, wo er jetzt war, gewann er den 20 Jahre alten mit einem Reifsen arbeitenden Eugen Mayer aus Jersbach zum Beistand, mit dem er einen Teil der Diebstahle ausführte. Das erhaltene Gut hat einen Wert von ungefähr 3000 M., die Schmuckstücke sind zum großen Teil wieder beigebracht.

Die beiden Angeklagten waren vor Gericht gestellt. Die zweite Strafkammer verurteilte Schreiber diesmal zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 10 Jahren Fahrverbot, außerdem wurde die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Mayer wurde unter Annahme milderer Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und die Untersuchungshaft angerechnet.



Da und nun noch ein ganzes Pfund
MAGGI-WÜRZE, dann ist's fertig —
und das Essen schmeckt wie altes Buffet!

MAGGI'S WÜRZE



Zusammensetzung 8 Teile Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Gewürzöl, 1 Gewürzöl, Salz, für 4 Personen. Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze. Die Tomaten in Scheiben schneiden. Die Zwiebel sowie die Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Essig hineintropfen lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, gutem Pfeffer und Petersilie darunter geben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und zerlegen lassen. Maggi's Würze verteilt dem Salat besonders wohlschmeckend.

— wunderbar auf das einfachste Essen! —

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Eine Frau flog von England nach Amerika

Die Hölle über dem Atlantik

Beryl Marckham entging mit knapper Not dem Tode — Ohne Betriebsstoff im Gleitflug auf die rettende Insel

Neuport, 7. September.

Zum ersten Male ist es einer Frau gelungen, in einem Einflieger den atlantischen Ozean in östlicher Richtung zu überqueren. Die englische Verkehrsfliegerin Mrs. Beryl Marckham konnte trotz milderer Witterungsbedingungen das große Wagnis erfolgreich bestehen. Sie hat einen Kampf auf Leben und Tod bestehen müssen und entging mit knapper Not dem Tode; denn als ihr plötzlich der Betriebsstoff ausging, befand sie sich noch über dem offenen Meer. Im Gleitflug gelang es ihr aber doch, die rettende Küste zu erreichen und eine Notlandung vorzunehmen.

Die Abenddämmerung war schon hereingebrochen, es herrschte anfruchtliches Wetter, ein kühler Herbstwind ließ die aufgeregten Menschen auf dem Flugplatz von Kington in der Nähe von Oxford sich setzen in ihre Mäntel hüllen. Eine schlanke, hochgewachsene junge Frau im Fliegerdreh schüttelte allen die Hand und ließ dann in den großen Eindecker, dessen Motor alsbald aufhüllte. Ein letztes Winken, schon lagte das Flugzeug über den Ozean, flog auf, wurde und entschwand dann in westlicher Richtung in der Dunkelheit. Mrs. Marckham war zu ihrem historischen Flug nach Amerika gestartet.

Wäre die tollkühne Fliegerin ihr Ziel erreichen können, war die Witterung nicht allzu ungünstig? Man wußte, daß die beiden Amerikaner Richman und Morris, die erst vor wenigen Tagen den Atlantik in entgegengesetzter Richtung überquert hatten, den Rückflug nach Amerika wegen der schlechten meteorologischen Verhältnisse noch nicht wagen wollten. Man gab sich auch keinen Täuschungen hin. Die Aussichten für Mrs. Marckham waren alles andere als rosig. Auch der Flieger, der englische Flugzeugproduzent Marckham, wußte, in welche Gefahr sich seine Frau begab. Er setzte sich schweigend in seinen Kraftwagen und fuhr langsam die ganze Nacht hindurch in der Umgegend herum. Das Flugzeug hatte keine Funkanlage. Es war unmöglich, von der Fliegerin selbst Nachricht zu erhalten. Also mußte man warten, bis sie irgendwo gesichtet wurde.

Ganz England nahm an dem Flug Anteil. Die Nachrichtenbüros und Telegraphenstationen konnten sich vor Anfragen kaum retten. Die Antwort, die immer wieder gegeben werden mußte, lautete: „Bis jetzt sind noch keine Meldungen über Mrs. Marckham eingegangen.“

Wahrscheinlich Stunden vergingen in bangem Warten. Da kam eine Funkpostkarte, die unbeschreibliche Freude auslöste: Der Dampfer „Spaarndam“ hatte die „Beryl“, das Flugzeug der Mrs. Marckham, 30 Meilen östlich von Neufundland gesichtet. Das bedeutete, daß die Fliegerin sich schon dicht vor ihrem Ziel befand! Bald danach kam die Bestätigung dieser Nachricht. Auch das Motorschiff „Kungsholm“ hatte das Flugzeug ebenfalls kurz vor Neufundland gesichtet. Die Meldungen überführten sich sehr. Endlich die Postkarte: Mrs. Marckham notgelandet, mit geringfügigen Verletzungen davon gekommen. Der Ozeanflug geglückt!

„Es waren entsetzliche Stunden!“

Hinter an der Nordküste der Breton-Insel (Nova Scotia, Kanada) hörten plötzlich unmittelbar über sich ein Flugzeug, dessen Motor unregelmäßig arbeitete und schließlich ganz ausfiel. Geistesgegenwärtig glitt der große Vogel aus dem Nebel heran. Er erreichte die Küste, setzte mit seinem Fahrgerüst auf einer sumpfigen Bänke auf, rüllte einige Meter und überschlug sich dann mit lautem Krachen. Eine bleiche junge Frau kam mühselig aus dem Führeritz herausgeklettert und wühlte sich mit dem Taschenmesser das Blut aus dem Gesicht, das aus einer leichten Krachwunde rann. Sie stellte sich als die Mrs. Beryl Marckham aus England vor und erklärte den Entgegnenden, daß sie soeben den Atlantik überquert habe.

Bis zum nächsten Flugplatz waren es nur einige zwanzig Meilen. Auf die telefonische Nachricht von der Landung der Engländerin wurde dort ein Flugzeug abgeschickt, das Mrs. Marckham abholte und nach Sidney auf die Breton-Insel brachte.

„Ich habe entsetzliche Stunden hinter mir,“ erzählte Mrs. Marckham in ihrem ersten Bericht über ihren Flug, „ich kann noch immer nicht glauben, daß ich gerettet bin. Es war fast ein Wunder, denn als plötzlich der Motor wegen Betriebsstoffmangels ausfiel, da lag ich mich schon in den Fluten verfangen. Ich konnte nämlich die rettende Küste unter mir nicht sehen und glaubte, ich befände mich noch über dem offenen Meer. Hätte der Motor auch nur eine Sekunde länger ausgehalten, oder wäre mir mein minutenlanges Gleitflug nicht gelungen, dann wäre ich auch unweigerlich ins Wasser gefallen. Und wenn man mir alle Schätze der Welt böte, ich würde meinen Flug nicht wiederholen. Von Anfang an mußte ich blind fliegen. Ich hatte mit Gegenwind zu kämpfen und aus einem Regenschauer geriet ich in den andern. So sehr ich mich auch bemühte, aus den Wolken herauszukommen, — es war mir nicht möglich. Sie schienen bis ins Meer hinunterzuziehen. Natürlich hielt ich mich immer in beträchtlicher Höhe, und das war sehr wichtig, denn mehr als einmal wurde meine Maschine vom Sturm herumgewirbelt wie ein festes Papier. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es mir, dennoch meinen Kurs zu halten. Als ich mich Neufundland näherte, gab es in Strömen, ich wußte nicht, ob es Tag oder Nacht war und konnte kaum meine Instrumente ablesen, so heftig wurde ich hin und her geschleudert. Ueber der Meerenge zwischen Neufundland und Nova Scotia bemerkte ich dann zu meinem Entsetzen, daß der Kampf mit dem Gegenwind die Betriebsstoffvorräte vorzeitig erschöpft hatte und daß es unmöglich war, Neuport zu erreichen. Ich wollte nach Neufundland umkehren, entschloß mich dann aber doch zum Weiterfliegen, da mir der Nebel über Neufundland das Auffinden eines Flugplatzes unmöglich gemacht hätte. Und dann setzte plötzlich der Motor aus. Ich sah den Tod vor Augen, als plötzlich vor mir die Küste auftauchte, die ich im Gleitflug dann gerade noch erreichen konnte.“

BILDER VOM TAGE



König Eduard VIII. besucht die Türkei
König Eduard VIII. auf der Fahrt durch die Pera-Strasse in Istanbul. Neben ihm Präsident Mustafa Kemal (Rechts, R.)



Die ersten österreichischen Rekruten
In Oesterreich sind nunmehr auf Grund des Bundespflichtgesetzes die ersten Rekruten für das Bundesheer eingezogen worden. Auch bei ihnen ist die erste Tätigkeit: Uniformpassen. (Presse-Bild-Zentrale, B.)



Die Oberwelt hat ihn wieder
Im Hinblick auf den kranken Bergarbeiterstreik in Schweden waren zahlreiche Bergarbeiter gleich unter Tage geblieben. Als der Streik vorläufig abgewendet werden konnte, wurden sie wieder an die Oberwelt, wo sie von ihren Angehörigen fröhlich begrüßt wurden. (Pressefoto, B.)

Drei Ausstellungen in Mannheim

In der Kunsthalle
Plastik, Aquarelle und Zeichnungen
von C. M. Schreiner

Der Düsseldorfser Carl Moritz Schreiner ist in Mannheim nicht unbekannt. Einmal besitzt die Stadtkunsthalle zwei Plastiken von ihm, und zum andern sah man vor Jahren im Rahmen der kleinen Werkveranstaltungen eine Sonderausstellung Schreinerischer Bildhauerarbeiten. Trotzdem erscheint uns der Künstler diesmal völlig neu. Denn zu einer Fülle feinerer plastischer Darstellungen gesellen sich jetzt noch Aquarelle und Zeichnungen. Dabei handelt es sich, wie Schreiner bei einer ersten Führung der Presse selbst betonte, keineswegs um die bei Bildhauern gewöhnlichen ergänzenden Ideenskizzen, die der körperhaften Gestaltung vorangehen, sondern um eine auf tiefste geistige Notwendigkeit, die imaginäre Vorstellung des Raumes in der Auseinandersetzung mit der Landschaft ausmalerisch zu umfassen. Schreiner steht in diesem erlauchten selbständigen Nebeneinander von Malerei und Plastik am mindestens für sich selbst den Weg, der zu einer von unten heraus wachsenden Kunst führt, ohne sich mit der Wiederholung des nur körperlichen begnügen zu müssen.

Die Anordnung der im neuen Anbau untergebrachten Schau ist schon insofern eine ausgezeichnete Probe aufs Exempel, als sie einige der großen künstlerischen Stationen in Schreiners Leben (zweifellos mit Plastik, Aquarellen und Zeichnungen als geschlossene Gruppen zeigt. Hier ist Italien, wie es sich dem Rompreissträger erschloß, und dort Griechenland, dessen reiche Sagenwelt zu studieren dem Künstler noch kürzlich durch ein Stipendium des preussischen Kultusministeriums ermöglicht wurde. Norwegen, Dänke, die niederländische Westheimat und wohlbekanntes Pfälzer Land sind ebenfalls mit einer ganzen Reihe sehr duffiger, dabei auch farblich ausdrucksstarker Blätter vertreten. Unter den Zeichnungen finden sich und besonders die „Beitrag zur Anatomie des Menschen“ und die „Spannende Dittin auf dem Veloponnes“ im Gedächtnis.

Die Bildhauerarbeiten scheiden sich in drei Gruppen: da sind einmal die Porträtskulpturen und Statuen, — alle ganz aus feinstem Stein und gehalten in der wohlthuend ruhigen Haltung einer schönen Innerlichkeit. Da sind als zweites die Tiere, — hier tritt einmal ein nicht vermenslicht und verniedlicht, sondern wirklich aus den elementaren Spannungen ihres Tierdaseins begriffen.

Das freilebende Pferd, die große Kuh, die reizenden Bronzeskulpturen dreier Kälber, die weicherhaft geformte Katze, — auch dies Arbeiten einer starken, konventionellem Gebaren abholden Begabung. Endlich als drittes die hauptsächlichsten Arbeiten, von denen man fast meinen möchte, daß sie Schreiners künstlerische Persönlichkeit am unmittelbarsten zum Ausdruck bringen. Befriedigend schon die beiden Fischreliefs „Nacht von der Alm“ als Skulpturen in einem Gipsabguss und die sehr reizvolle „Jagdscene“ als Rahmenrelief für ein Fliegerlokal durch ihre zweckvolle Eigenart, so lernt man in den von Schreiner mit großem Glück erprobten geschnittenen Reliefs eine neue Möglichkeit einprägsamsten Wandschmuckes kennen.

Carl Moritz Schreiner — heute ein Mann im Mittag seines Lebens — ist übrigens Autodidakt. Aber die ebenso schöne wie interessante Schau in der Kunsthalle beweist, daß er es als ein eigener Schüler und Lehrer in 22 Jahren künstlerischer Tätigkeit längst zum Meister gebracht hat, dessen Werk etwas zu sagen hat. R. E.

Professor Schnarrenberger,

seit einigen Jahren in Berlin wohnend, war während seiner neunzehnjährigen Tätigkeit an der Reichshochschule für Kunstgewerbe ein geschätzter Lehrer und als weiserlicher Graphiker und großer Köhler auf dem Gebiet des Schrift- und Kalligraphiewesens über die Grenzen seiner hiesigen Heimat hinaus bekannt. Seine flüssigen, ausdrucksvollen und formreichen Zeichnungen machen auch in der gegenwärtigen Ausstellung Freude. Man wünscht dem Maler, der in seinen Selbstbildern, obwohl schon so ein Künstler an Jahren, und als Studierender begegnet, die Erreichung gleicher Kraft, gesunder Klarheit und technischer Vollendung. Schnarrenberger, von dem auch die Mannheimer Kunsthalle ein beachtenswertes Bild besitzt, will die Klarheit seiner Ausrichtung der neuen Sachlichkeit, zu der er sich einmal bekannte, durch Ausforderung des Vortrages im Sinne des flüchtigen Augenblicks und der malerischen Umkehrung des nichternen Wirklichkeitsbildes in ein Ausdrucksbild überwinden. Aber das weitestgehende Ergebnis befriedigt nur in wenigen Fällen: die Farbe bleibt ja, unentschieden, kalt und trübe. Die Fleischöne haben nicht die Wärme des lebendigen Körpers, die Gesichter wirken maskenhaft. Das alles ist gewiss nur Übergang, und an einigen Bildern, wie der weißen Kauchwolle über dem winterlichen Bohngeld und der großen schönen

Winterlandschaft, kann man ablesen, wohin die Kunst Schnarrenbergers gehen könnte, wenn der Abschnitt des Zeichners überwinden ist. Von den Aquarellen sind einige sehr nett in der Stimmung, wenn auch zu dicht in der Farbe; die Gouachen sind sehr maniert. Hs.

Im Kunstverein

Begegnet man gleich in der ersten Schau des neuen Ausstellungsjahres zwei jungen Mannheimer Künstler, auf deren Begabung Hinzuweisen wir schon wiederholt Gelegenheit hatten. Hans Dohm, der zuerst in lebendigen Zeichnungen von feinerem Formgefühl und ausdrucksvollem Strich Zeugnis abgab, hat sich seit einiger Zeit dem Wasserfarbenbild zugewandt und sich auch hier eine überraschend gewandte Beherrschung der Technik angeeignet, die ihm erlaubt, von zeichnerischen zum malerischen Ausdruck fortzuschreiten. Er hat Sinn für Anstellung des Raumes, Sinn für Verteilung der Farbe und ein feines Gefühl für Farbharmonik; wir nennen als Beispiele den Strang in grauer Note, die Säulen im Garten und das Haus am Steindamm. Die Nachwirkungen wirken noch nicht ganz an die oft mit spärlichen Mitteln gehaltenen Zeichnungen heran. H. Bähr ist Aquarellist mit dem Blick für das Wesentliche einer Landschaft und dem unromantischen Gefühl für ihre Stimmung. Die Blätter haben eine klare, helle Luft und sind locker und flüchtig hingeworfen. Ganz zur eigenen Handschrift ist Bähr noch nicht gekommen; aber er gibt sich ehrlich und schlicht, ein Voraus, der auch sein Selbstbildnis angeht. Der Schwabe Otto Lutz ist ein malerisches Temperament, das der gewöhnlichen Wirkung durchaus nicht aus dem Wege geht. Manche seiner Selbstbilder, die ihre Stärke nicht im Landschaftlichen, sondern im Figürlichen haben, ist allzu unruhig in der Vielfalt der meist gedrohtenen Farben, die ganz eindeutig ihre Herkunft von alten Malern (etwa Titian oder Greco) erkennen lassen. Aber Lutz verwendet sie geschickt und weiß um das handwerkliche Bescheid: er wagt den Stoff anders als das Fleisch oder das Holz und hinter der Verwandlung almer der Körper. Dabei wäre es falsch, diese Malerei nur dem Realismus zuzurechnen. Die Kartoffelschälerin mehr noch als das lächerliche Mädchen und die ausgefallene Komposition des Gartens bestätigen das. Eine in ihrer erregten Farbigkeit sehr ausdrucksvolle Studie ist das Pfandbild. Steht man neben diese gewiss nicht mit Problemen befaßte, jedermann verständliche Malerei die Arbeiten des ans Baden stammenden J. Meier, so hätte man Anlaß zu einer Auseinandersetzung über die noch immer verbreitete Meinung, daß nur das Problematische in der Malerei

Anspruch auf Beachtung habe, eine Malerei, die nur auf dem Umweg über Theorie und Akademismus zugänglich ist. Unbestreitbar sind auf einigen Delibieren Malers Schönheit — etwa der Mittelgrund in der Landschaft mit den Totenreitern oder auch das Labinal als Ganzes, wenn man von der Pappstulpe links absieht — aber es fehlt ihnen jede Unmittelbarkeit, jede Ueberzeugungskraft, jeder sinnliche Reiz der anfröhen Farbe. Das Selbstbildnis ist davon ebenso ausgenommen wie einige frühere und klare Aquarelle, in denen sich zum Reiz der Komposition der farbige Reiz gesellt. Hs.

© Mit „Schwarzrot und Rißel“ regallerte gestern Abend das Nationaltheater seine Gäste und trat damit ihren Geschmack ausgedehnt. Das dramatische Lustspiel, um das sich in vorderster Linie die Herren Weder, Hölzlin und Marx und die Damen Blauenfeld, Decarli und Bieler sehr verdient machten, ist vom neuen Spielleiter H. Ebbé mit geschmackvoller Zurückhaltung ohne Vergroberung in seiner besonderen Atmosphäre befaßt, die ihre gewissenhaften Spannungen mit Auflockerung aus den lustig und ohne verletzende Schärfe gelesenen Gegenständen preußischen und österreichischen Wesens bereitet. Einigen Längen des Stüdes müßte durch kleine Straffungen des Spielablaufs entgegenzuwirken werden. Verhandlungsmäßige Heiterkeit und sehr beruflicher Weisheit hielten die Wiederaufnahme des zum Schluß der letzten Spielzeit einstudierten fröhlichen Stüdes willkommen. Hs.

© Nationaltheater Mannheim. Heute Mittwoch „Die Bohème“, Oper von Puccini, in neuer Inszenierung. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Regie: Heinrich Köhler-Hellrich. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kolbfuß. Technische Einrichtung: Hans Weal. Besetzung: Die Damen Heisen und Gell und die Herren Köhler, Veier Schäfer, Kaiser-Schuhardt, Heinrich Hölzlin, Scherer, Kempf, Hartmann, Walden und Jöller. Morgen Donnerstag „Schwarzrot und Rißel“. — Carl Einemendorf hat die musikalische Leitung von Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“, die am Sonntag, dem 18. September, in neuer Inszenierung im Nationaltheater erscheint. Regie: Heinrich Köhler-Hellrich. Bühnenbilder: Friedrich Kolbfuß. — Am Donnerstag, dem 10. September, findet im Abendskonzert der große Werbesabend für die Riese statt, bei dem zusammen mit dem Orchester, dem Chor und dem Ballett des Nationaltheaters und neben bekannten und beliebten Mitgliedern der Oper sich vor allem die neuere Musik der Solisten vorstellen werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig für jeden Platz.

Vermischtes

In Raschgeheimhalt gibt es einen Geist. Der Kufentall dieses Wespens ist der Friedhof der kleinen Stadt mit dem schwer auszusprechenden Namen. Es soll, wenn man der Chronik Glauben schenken kann, auch noch auf anderen Friedhöfen Geister geben, doch nur wenige dürften die Aufgabe des Raschgeheimhaltigen Geistes von einem mehr oder minder weisen Schicksal gnädig erhalten haben. Dieser Geist nämlich bewachte einen kostbaren Schatz. Und es gab eine Einwohnerin der Stadt, welche nicht nur dieses wusste, sondern sozusagen auf Du und Du mit dem Wespens hand. Dieses Mädchen war eine Fabrikarbeiterin und sie teilte mit anderen weiblichen Wesen einen gewissen Glauben, den man als Schwabstigkeit bezeichnen kann. Eines Tages nun konnte sie ihr Geheimnis nicht länger für sich behalten. Sie vertraute sich einer älteren Frau an, der Witwe eines Eisenbahnbeamten und teilte dieser Frau weiterhin mit, daß das Wespens bereit war, einmal beide Augen zuzudrücken, und zwar so lange bis zwei energische Frauen den Schatz gehoben hatten. Allerdings unter der einen Bedingung, daß man es vorher reichlich mit Speise und Trank versorge. Denn, so sagte dieses Wespens, nachdem es einige Hundert Jahre lang nichts mehr gegessen hatte, habe es viel weniger Interesse für den Schatz als für einige Portionen Serraholzer Gulash und ein paar Flaschen guten Tokajers. Die Frau, die ein wenig oberhalb war, kaufte den Bericht des Mädchens voller Interesse und erklärte sich schließlich bereit, das notwendige Geld vorzutragen, um den Appetit des Wespens zu stillen. Aber der Appetit des Geistes war entsprechend seiner langen Fastenzeit riesengroß. Nach zehn Tagen war der letzte Rest des unheimlichen Wespens noch immer nicht gesättigt, trotzdem man etwa 600 Mark ausgegeben hatte, und dann — ja dann war es inzwischen rüber geworden, daß das junge Mädchen die Leichtgläubigkeit der Eisenbahnwittwe in solch frivoler Weise auszunutzen und daß sie hat den Geist zu füttern, sich selbst und ihrem Freund gute Tage verschaffe. Das Mädchen wurde verhaftet. Ob der Geist immer noch auf den Gulash wartet, muß dahingestellt bleiben.

Es gibt die zahlreichsten und verschiedensten Sammler, der eine sammelt Briefmarken, der andere Autogramme, dieser Bilder und jener Münzen. Diamantensammler wird es nicht in großen Mengen geben. Es ist ein teurer Sport. Ein Diamantensammler in Südafrika, namens Hodgson, sammelt Diamanten, seine besondere Spezialität sind die verschiedensten Farbdrüsen. Wie legt man sich, daß es fünfzehnhundert verschiedene Sorten dieser Edelsteine gibt. Endlich ist es Hodgson gelungen, alle fünfzehnhundert Farben in seiner Sammlung zusammenzubringen. Außer den vollkommen makellosen Steinen gibt es desto, von ganz gelblichen bis zu dunkelgelben und wiederum solche Steine, deren Licht in das Bläuliche spielt. Der Sammler brachte seine Steine nach Amsterdam in die beste Diamantenschleiferei und ließ alle Steine mit einem einseitigen Schnitt versehen. Nur wenigen Freunden war bis jetzt ein Einblick in diese glühende Herrlichkeit vergönnt. Eine amerikanische Diamantensammlerin hörte von der anerkannt schönen Steinsammlung und fandte einen Vertreter nach Südafrika, der mit Hodgson verhandeln mußte und dank des vielteiligen Dollarschicks gelang es dem Amerikaner, die Sammlung zu erwerben. In Detroit wird die leuchtende Pracht in Wälden zu sehen sein. Man beschließt, sie im dortigen Museum zur Schau zu stellen.

Der Richter in Giddorne hatte sich mit einer wohl einmaligen „Ehe“ zu beschäftigen, aus der die Frau durch Scheidung erlöst werden sollte. Frau Annie Gertrude Wapden erlaubte dem Richter, daß sie über 12 Jahre lang mit William Glandon verheiratet sei, daß sie aber niemals mit ihrem Ehemann zusammengelebt habe. Sie hat sich in Neuseeland ihren Lebensunterhalt selbst verdienen müssen und hat auch seit ihrem Hochzeitsabend, dem 5. August 1884, ihren Mädchennamen weitergeführt. Ihr Gatte, so sagte sie hinzu, habe ihr wiederholt versprochen, daß er das gemeinsame Heim einrichten wolle. Er habe

es aber einfach nicht getan, obwohl sie stets bereit gewesen sei, mit ihm zusammenzuleben. Nun wolle sie nicht länger warten und erlaube daher am Scheidung der Ehe. Der Mann war zu dem Verfahren weder erschienen noch hatte er einen Vertreter gestellt. Der Richter sah von einer Entscheidung ab. Dies erschien ihm in diesem Falle nicht die richtige Lösung. Er sprach selbst von einem „erhauhten Vorkommnis“ und erklärte die ganze Ehe für null und nichtig.

In London machen gegenwärtig ausgesetzene Weisheiten die Firmen, die sich mit der Herstellung von Arzneygewändern befassen. Daneben wird aber auch berichtet, daß ein führender Theaterkostümler alle in Frage kommenden Roben und Kronen bereits für Peers reserviert hat. Die Zahl der Kandidaten ist seit der Krönung Admia Georga im Jahre 1911 außerordentlich geblieben; denn seitdem sind 250 neue Peerswürden verliehen, und viele Träger haben ihre Beteiligung für das große Ereignis bereits gemacht. Man stellt bereits genaue Berechnungen an, welche Ausgaben einem Wardenträger für die Krönungsfeier dabei erwachsen. Zunächst wird er etwa 300 Mark für die Peerskrone, die aus Silber oder vergoldetem Silber hergestellt wird, ausgeben müssen. Krönungsgewänder mit Hermelinbesatz werden etwa 1200 Mark kosten. Dazu muß große Uniform oder Hoftracht getragen werden, die man für 60 bis 100 Mark leisten kann, deren Kosten bei der Herstellung mit Spitzenkrone, Manchetten und Degen zwischen 300 und 500 Mark liegen. Wenn alles gekauft wird, so wird ein Peer etwa 2500 Mark dafür aufwenden müssen, daß er der Krönungsfeier in der Westminsterabtei beiwohnen darf. Die Krönungsgewänder unterscheiden sich dabei von denen, die bei der Eröffnung des Parlaments zu tragen sind, in Stoff und Form. Sie hängen über der Schulter. Das Material ist pflaumenfarbiger Samt. Die Peers tragen ihre Kronen bei der Krönungsfeier und legen sie erst an, wenn der Erzbischof von Canterbury die Krone auf das Haupt des Königs setzt.

Unter den Kuriositäten des Geschichtsbüchens steht wohl an erster Stelle die „Königskrone“ des ehemaligen Königreichs Hannover, die im Irren aufgestellt wurde, um dem blinden König stets die genaue Zeit anzuzeigen. Es handelt sich dabei also eher um eine Uhr als um ein Geschloß. Dabei funktionierte es nur bei Sonnenschein. Das seltsame Instrument bestand aus einer kleinen Messingkugel, auf deren Abgangsbüchel ein Brennglas gerichtet war. Wenn nun die Sonne zur Mittagzeit in einem bestimmten Winkel auf das Brennglas fiel, wurde durch die Hitze ein Zündstoff in Brand gesetzt, der, vor den Unklugen der Bitterung geschützt, in einer kleinen Vertiefung auf dem Abgangsbüchel der Krone ruhte. Ein gemaltener Donnerknall zeigte im gleichen Augenblick dem König die Mittagstunde an. Eine noch größere Wertigkeit in der Geschichte der Geschloße, eigentlich schon mehr eine Spielerei, war die „Königskrone“, die eine Parlierin im 18. Jahrhundert besaß. Dabei handelte es sich um ein winziges silbernes Geschloß, das kaum halb so lang wie ein Fingerring war und nur etwa den Durchmesser einer Nadelspitze hatte. Sein Schloss ruhte auf einer regelrechten Nadelspitze, die von einem dreifachen Pfad gezogen wurde. Das Tier hatte damit etwa das Achtzigfache seines eigenen Gewichtes fortzubewegen. Jeweils wurde die Krone aus geladen und abgefeuert, ohne daß der Pfad darüber im geringsten erschraf. Wenn das merkwürdige Jagtier nicht gerade Bepanndungsbüchse zu leisten hatte, ruhte es in einem mit Samt ausgefüllten Büchlein, das die Dame ständig bei sich trug. Im Winter 1740, der außerordentlich streng war, wurden in Russland sechs Kronen aus gewöhnlichem Eis angefertigt und vor dem zu Ehren der Kaiserin Anna erbauten riesigen Eispalast aufgestellt, der sich bald gänzlich aus dem ungenügenden Material löste. Selbst die Krone Kronleuchter und sonstiger Gebrauchsgegenstände waren aus Eis gefertigt. Anlässlich der Einweihung dieses wundervollen Palastes wurden aus den sechs Eiskrönen mehrere Salven abgegeben, ohne daß die Geschloßröhre zerbrach. In jeder Salve wurden drei Pfund Pulver mit einer Eisladung verwendet. Noch auf letzter Schritt Entfernung wurde durch diese Geschloße ein zwei Zoll starkes Brett glatt durchschört.

Opinionspunkt durch den Ollberg

Der Sturm über der Wasserlaute

Hamburg, 8. September.
Der orkanartige Sturm, der über der Nordsee wüthete, hat die Schifffahrt hart in Mitleidenhaft gezogen. Während die Küstenfahrzeuge sowie die kleinen und mittleren Schiffe schon während der Nacht Schuß unter Land gesucht hatten, ist nun auch die Großschifffahrt stark behindert. So mußte das 9000 Tonnen große dänische Motorschiff „Salsria“, das sich auf der Ausfahrt von Hamburg nach Schweden befand, seine Fahrt in der Nordsee unterbrechen und in die Elbmündung zurückkehren, um besseres Wetter abzuwarten. Auf der Untersee liegen zahlreiche Schiffe aller Größen und Nationalitäten vor Anker, die ebenfalls eine Verhinderung der Weiterfahrt abwarten wollen. Beim Motorschiff „Ede III“ hat ein bisher noch unbekannter Dampfer Anker und Rette verloren. Die Bergungsdampfer „Komet“ und „Bugler“ sind zur Hilfeleistung ausgelaufen. Nach einer noch unbestimmten Meldung ist bei Terschelling-Feuerschiff ein Dampfer unbekannter Nationalität mit einer Ladung Holz gesunken.

Einbau neuer Kabinen im Luftschiff „Hindenburg“

Berlin, 8. September.
Es ist ein erfreuliches Zeichen für die große Beliebtheit der deutschen Luftschiffe bei den Reisenden der ganzen Welt, daß selbst das Luftschiff „Hindenburg“ mit seinen 10 Passagierplätzen nicht mehr ausreicht. Die ständig wachsende Nachfrage, besonders in Nordamerika, zwingt zu bedauerlichen Veränderungen. Die Kabineneinrichtungen des neuen Luftschiffes erheblich zu erweitern. Im Luftschiff „Hindenburg“, das heute von der 12. diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückkehrt, werden während einer kurzen einwöchigen Vizezeit auf der Werft des Luftschiffbauers 12 neue Passagier-

kabinen eingebaut und zwar 10 Doppelskabinen und zwei Einzellkabinen, so daß also 22 Personen mehr als bisher befördert werden können. Auf den drei letzten diesjährigen Nordamerikafahrten des Luftschiffes „Hindenburg“, die im September und Oktober von Frankfurt a. M. aus durchgeführt wurden, waren nurmehr insgesamt 72 Plätze für Passagiere zur Verfügung. Das selbst diese 72 Plätze für die nächste Nordamerikafahrt am 17. September schon seit Wochen ausverkauft sind und für die überaus starke Nachfrage nicht ausreichen, ist ein Beweis dafür, daß sich das Luftschiff „Hindenburg“ mit seinen hervorragenden Fahreigenschaften seinen Platz auch im Nordatlantikdienst erobert hat.

Abtuz in den Bergen

Wiesbaden (Bergell), 7. September.
Am Freitag unternahmen zwei deutsche Touristen, der in Wiesbaden wohnhafte Arzt Dr. Kurt Haffel und sein Schwager, eine Tour über den Cacciabella-Pass. Infolge des schlechten Wetters formen sie vom Wege ab. Der Arzt führte etwa acht Meilen tief ab und wurde verlegt. Während der Schwager Hilfe holte, kürzte der durch Kälte und Müde völlig erschöpfte Arzt erneut etwa 80 Meilen tief ab, wobei er den Tod fand. Die Leiche wurde geborgen. Der Bergungslatte hinterließ Frau und zwei Kinder.

Ein Nezer gelincht

Neapoli, 8. September.
In Dalton im Staate Georgia ignierte eine wütende Volksmenge einen eines Ueberfalls auf eine weiße Frau beschuldigten 17jährigen Nezer. Die Menge stürzte den Nezer, das Gefängnis, umgeben den Wächter, die Gefängniswärter herauszugeben und schleppte dann den Nezer mit. Die Leiche des Nezers wurde später an einem Baum hängend aufgefunden.

In Berlin wird in Kürze ein „Heilklima-Institut“ eröffnet, das sich als erste Fortbildungsstätte der Welt die Aufgabe stellt, mit Hilfe des Wäldersandes der Sahara neue Wege zur Heilung von Lungentuberkulose, Asthma und Bronchitis zu geben. Die Vorleser, die Professor Dr. Ernst Behre seit längerer Zeit auf diesem Gebiet durchführt, sind von großer Bedeutung. Wie so oft, hand auch hierbei der glückliche Einfall eines Augenblicks Pate. Behre erinnerte sich eines Tages des seltsamen Umstandes in der Lebensgeschichte des bekannten deutschen Kriegerforschers Gustav Nachtigal, dem die Heilung seiner von allen Ärzten als unheilbar betrachteten Lungentuberkulose zu verdanken war. Es war vor 75 Jahren, als Gustav Nachtigal auf Bergweilung über seine Krankheit seinem Wohnort Köln den Rücken kehrte und sich in Alger niederließ. In seiner freudigen Ueberzeugung, bessere Luft dort jedoch sein Zustand so sehr, daß er nach einigen Jahren schon wieder in der Lage war, strapazenreiche Entdeckungsfahrten zu unternehmen. Professor Behres Arbeit hat somit gegeben, daß das in Sahara-land enthaltene Heilmittel künstlich in Deutschland hergestellt werden kann. Es wird durch Inhalatoren den Atemorganen der Kranken zugeführt, als „Heilklima“ gleichsam, das dieselben günstigen Wirkungen wie ein Aufenthalt in Afrika selbst hervorruft.

Missionare, die in die Blockflotte zurückkehren, sollen berichtet haben, daß unter den Eskimos in den nördlichsten Gegenden Alaskas große Hungernot herrsche. Wenn nicht sofort etwas geschehe, um den hungernden Eskimos zu helfen, sei das Schlimmste zu befürchten. Bei den in den nördlichen Teilen, an den Küsten des Eismeeres lebenden Eskimos sind solche Hungernöte nicht selten, ähnlich jedoch die sanftmütige es auch die amerikanische Regierung bemüht sind, eine möglichst regelmäßige Versorgung dieser Eskimos mit Fleisch und Kleidung sicher-

zustellen. Auch im vergangenen Winter wurden den Eskimos in Alaska zahlreiche Rentierherden zugeführt. Diese Herden sollen jedoch von Rudeln von Wölfen fast völlig vernichtet worden sein, so daß schon Anfang des Jahres der Hunger bei den Eskimos Einzug hielt. Eine Zeitlang haben sich dann die Eskimos in der Annahme, daß ihre verzweifeltsten Dilettanten in der Zwischenzeit von Erfolg sein würden, damit zu helfen gewagt, daß sie ihre Schilfenhande abschlehten und verzehrten. Wenn der Eskimo seine Schilfenhande isst, dann muß die Rot schon wirklich ein Unangenehmes gewachsen sein. Die Vorbereitungen der Missionare bei den Eskimos sind jedenfalls so dringlich gewesen, daß sich die Amerikaner entschlossen haben, in aller Eile ein Lebensmittelhilfsausruhen, das sofort die Ausreise nach dem Norden antreten soll, um zu reisen, was noch zu retten ist.

In der Gegend von Steamboat Springs in den Vereinigten Staaten kann man jetzt häufig einen seltsamen Flieger der Eitelkeit sehen. Der Schlammer der Wasserfälle soll nämlich auf den menschlichen Körper verjüngend wirken und vor allem die Gesichtshaut verjüngen. Mit Winderbeile laufe die alarmierende Nachricht durch die Vereinigten Staaten. Und nun kommen die eifigen Damen von weither mit Sonderzügen und Extramonibussen, um den Jungbrunnen von Steamboat Springs zu besuchen. Nachdem der Gebrauch des Wunder-Schlammes, den sich die Frauen jeden Alters über Stirn, Wangen und Kinn streichen, um ihn dann von den Sonnenstrahlen auf der Haut einzuatmen zu lassen, nichts folgte, haben sich auch die ärmlichen Frauen aufgemacht, um sich dieser Schönheitspflege zu bedienen. In Taufenden sieht man hier täglich schlammverkrustete Gesichter, die sich der Sonne entgegenstrecken, um mit Hilfe dieser Schönheitschlammur „jünger zu werden“.

Die Jugend küßt!
Roman von Sophie Hochstetter

30

Wenn Karl Gustav zufällig am Bahnhof war, zu einem Abendausflug vielleicht, in Gesellschaft? — Ihre Augen traten den Bahnhofs ab. Nichts. Der Weg zur Kaffeehaus war wie eine Flucht. Ueber Potsdam lag noch die schöne Helle des Sommerabends, als Gabriele wieder aus dem Hotel trat. Sollte sie sich heute noch Gewissheit verschaffen? Doch sie fand nicht den Mut dazu. Wohl ging sie noch durch die Stadt, sah Vertrautes wieder und sah es doch nicht, wußte dabei, in aller Zukunft werde ich mit diesen leeren Frauenangenen aus alles, was lieb war, sehen, wenn Karl Gustav meinem Leben entrückt.

Sieglinde? Tränen kamen Gabriele. Sie geht jetzt ihren eigenen Weg, es wird nicht lange sein, dann hat ein Mann die nächsten, heiligsten Rechte an sie. Jetzt aber durfte sie noch für sie handeln. Und da der Ehefort zum Arzte her ein Freund ihres Mannes war, machte sie den Versuch, ob er vielleicht jetzt noch zu sprechen sei.

Sie begegnete ihm, als er gerade das Krankenhaus verließ und, da seine Familie ihm voraus in Sommerfrische gereist war, eine Gaststätte zum Abendbrot aufsuchen wollte.

Gabriele ging mit Doktor Krüger zum Sommergarten des Parks. „Historische Mühle“, Krüger sond einen Tisch etwas abseits der großen lärmenden Menge und nahm an Gabriele's Tragen herzlichen Anteil.

Jederzeit würde er es ermöglichen, daß die Tochter so verehrter Eltern bei ihm hospitierte, verhierte

er, und dann sollte er sein eigenes Berufs- und Familienleben vor Gabriele auf. Es war wohl Zeit, empfand sie im Bewusstsein schlechten Andsehens, daß er ihr ersparte, viel von sich zu reden.

Ich bringe doch etwas heim von dieser überkürzten Reise, wußte sie sich im Hotel, in der langen Nacht zu beruhigen. Immer wieder künzte das Glockenspiel. Ob, es erinnerte an den großen König, an den heroischen Kämpfer, an den heroisch Entfallenden. Aber das Geute und ein Herrscher, in dessen Händen die Macht liegt, stehen nicht zum Vergleich mit einer Frau, die außer ihrer Liebe nichts zu geben hätte, die erst suchen müßte, wie für das einfam werdende Leben sich ein Wirkungsfeld fände.

Als sie übermüht, müde und erregt am andern Vormittag zum Hause der Verwandten sich aufmachte, war sie sich bewußt, daß sie nicht nach Unbefangtheit ansah. Sie zauderte, ob sie nicht umkehren, erst einen Spazierweg machen sollte. Doch nun stand sie vor dem Haus, nahm schlichtig wahr, die Jalouisen vor den Fenstern waren herabgelassen. Kam sie denn so früh? Sie klingelte, einmal, noch einmal. Ein darger Gedanke froh auf, das Haus sei leer.

Endlich kam durch den Vorgarten eine Frau, die Gabriele nicht konnte. Alles verweilt, in Nordernen. Die gnädige Frau und ihre Gäste. Schon seit acht Tagen.

Als die Hauswirtslerin aus einigen Fragen Gabriele's ihr Unterrichtssein merkte, wurde sie bedrödet. Es sei eine lauthle Adresse gewesen, und der Wesse von Frau von Boddien, der Herr Hofstaatsrat, habe die Damen mit den Ferienfahrarten in Berlin erwarbeit.

Gabriele ging durch eine tote Stadt. Alles, was sie sich je gewünscht, in Berlin zu leben, verlor. Sie wußte nicht, wie lange sie am Anhalter Bahnhof vor einer unberührten Portion Kaffee gesessen. Im Zug mit ein paar brünnen Keulen im überfüllten Abteil kam es ihr zum Bewußtsein, wie unbeschützt sie war.

Nordernen. Das Meer. Frohe Menschen. Weitere junge Damen. Eine darunter, die Karl Gustav nicht genannt wissen wollte in seinem Scheidungsprosch.

Ich falls an, dachte Gabriele nach Stunden der

Fahrt, als eine Dame ihr Adonisches Wasser und Schokolade anbot. Die Fremde hatte ein so gutes Gesicht. Vielleicht war auch sie durch Verzweiflung gegangen. Die Fremde rief am Bahnhof von Bayreuth nach einem Wagen für Gabriele, sagte dem Chauffeur, er möge das Verdeck schließen und langsam fahren, der Dame sei nicht ganz wohl. — Gabriele, die bisher so froh auf ihre Zukunft gewesen war, kamen Tränen über die kleine Fürsorge einer Fremden. „Haben Sie schon Unterkunft, gnädige Frau?“ fragte sie.

Ja, ja — ich bin jedes Jahr hier, ich komme Sie auch vom Sehen, denn ich kenne als Saunagast die Gärten von Wolfkreutz.

Gabriele winkte der Freundin zurück. Für Sekunden kam ein offenes Auto in ihre Sicht. Ihre Augen weiteten sich, ihr Herz ätzerte: eine Schulterlinie, eine Nackenlinie. — Der Wagen geriet in die Fahrbahn anderer, unglücklicher: Abfahrt zum Festschloßhaus.

Lerin, schalt sich Gabriele, ich werde die Beute überreister Nerven. — Karl Gustav ist doch am Meer. —

Professor Ludwig Burger war es außerordentlich angenehm gewesen, daß er ohne Vorwissen nicht über die holländische Grenze konnte und somit sein Beschüßeramt über den „drühten jungen Menschen“, wie er sich in Gedanken ausdrückte, niederlegen durfte. Eine tolle Puppe von der Kleinen, ihn da mitzuführen. Aber Jugend ist nun einmal übermächtig. Sicher wollte sie den sogenannten Wetter außer Landes haben, und das war kein schlechtes Zeichen, im Gegenteil, eine schöne Aussicht für ihn, den angehenden Gelehrten.

Immerhin, er hatte von dem kleinen Holländer, halb unbekannt, ein wenig gelernt. Es war sehr hübsch, im Wagen durch das Land zu fahren. Es war auch Mode. In der Stadt Lichterfeld, wohin ihn nach mancherlei Umkleiden der Jug abzoht und er nachtaunlicher genommen hatte, mochte sich Burger gleich beschäftigt und dekorate sich ein Mietauto. Seinen warmen Mantel und die Decken übergab er

der Wahn zur Beförderung nach Bayreuth. Er selbst lag in dem guten grauen Anzug, den Treuschon darüber, im offenen Wagen und fuhr durch den schönen Sonnenmittag, Rasche Fahrt, rasches Denken. Ein Auto jedoch nicht hin und her wie ein nervöses Pferd und schließt nicht wie eine Kleinbahn.

Eine Autosfahrt ist die Verlegenheit, philologische Bürger. An sich war es nicht so ganz leicht, die Jugendliche um die Hand ihrer Tochter zu bitten, wenn man bis vor sehr kurzer Zeit an die Eingeliebte gedacht hat.

Da muß Tempo in die Sache. Da müssen gewisse, lästige Maßnahmen überläßt werden. Seinem gebildeten Sinn fiel sogar jener für unüberwindlich gehaltene gödliche Knoten zwischen zwei Gepannen ein, den Alexander der Große mit einem kräftigen Schwertstreich trennte.

In seinem Velle bestand der betrieblende Schwertstreich in dem einfachen Satz: „Verheiratet, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter“. Damit war Klarheit geschaffen.

Aber Ludwig Burger bekam doch einen Stich am Herzen, als er beim Betreten der Gartenterrasse von Wolfkreutz die eingeliebte und nie vergessene Gabriele so fand, ja und wirklich auch so jugendlich an jenem Brunnenbecken stehen sah, wo er ihr in pfingstlicher Zeit die goldenen Wasserkränze überreicht hatte. Er sah sie — und sie sah ihn nicht; denn ihr Gesicht war dem Hofstaatsrat v. Brandenstein zugewandt, der ganz verändert wirkte, freudige Gebärden hatte und etwas Deuteres zu erzählen schien. Burger dämpfte, hemmte seinen Schritt. War denn da nicht eine Erzählung von dem drühten kleinen Holländer gewesen, es habe eine Ehescheidung haterelunden? Und Herr v. Brandenstein höge nun ganz nach Wolfkreutz, um das Gut wieder zu haben, das die Witter Brandstein zu kaufen beabsichtigt hatte? Ja doch, so hatte der junge Mensch geredet, und zwar in der „Krone“ zu Klemmshausen, wo der kleine Holländer den Rhein in all seiner Pracht sehen wollte. Die Erinnerung an den Tiff, an dem das gesagt worden war, gab der Sache die letzte Realität.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT DER NIMM

Anfer 129. Länderpiel . . .

Vor dem Fußballkampf Deutschland-Polen

Das Fußball-Länderpiel Deutschland - Polen ist das 129. das Deutschland austrägt. 126 waren es, als wir die vorige Weltmeisterschaft abspielten. Damals wurde mit einer Rekordmannschaft gegen Ungarn in Budapest knapp 2:3 verloren. Dadurch hand unsere Ländermannschaft auf 57 Siege gegenüber - bei 22 Unentschieden - 47 Niederlagen. Das Torverhältnis lautete 302:207 zu unseren Gunsten. Während der eigentlichen Spielpause kam dann das olympische Fußballturnier, in dem wir zwar mit einem 3:0-Sieg über Norwegen ausgezeichnet starteten, dann aber durch die Niederlage gegen Norwegen ausgedacht wurden. Unsere Länderpiel-Bilanz hat sich dadurch im Verhältnis von Sieg und Niederlage nicht geändert, nur das Torverhältnis ist ein klein wenig besser geworden. Bevor wir jetzt in das Länderpiel gegen Polen gehen, folgt

unserer Fußballbilanz

also folgendes: 126 Siege, 22 Unentschieden, 47 Niederlagen, 311:209 Tore.

Polen hat bisher 70 Länderspiele ausgetragen, darunter die letzten drei im olympischen Turnier. Die Bilanzbilanz ist immer noch gewesen, wie das Torverhältnis ergibt, die Siege überwiegen aus als die Niederlagen. Polens Länderpiel-Bilanz lautet: 3. J. 70 Siege, 27 Unentschieden, 33 Niederlagen und 100:146 Tore.

Wer spielt schon gegen Polen?

Was unserer Zeit, die im kommenden Sonntag in Warschau gegen Polen antritt, hat die knappe Hälfte schon in früheren Länderspielen gegen Polen Erfahrung gesammelt. Das gilt vor allem vom Schiedsrichter. So ist schon einmal in Warschau im Tor, nur zweimal wurde er damals verwundet, am Dienstag der deutschen Mannschaft war er hervertrug beteiligt, denn manchmal ist es kaum recht bei uns. In den ersten beiden Spielen der ersten Reihe, nämlich in den ersten beiden Spielen in Warschau, ist er nicht im ersten und im zweiten Spiel gegen Polen im deutschen Sturm gefehlt und in Warschau auch ein Tor geschossen. Was wir im dritten Spiel in Warschau mit

Wer waren die deutschen Torhüter?

Es ist in guter Erinnerung, daß der Sieg im ersten deutschen Länderpiel gegen Polen 1926 in Weidenau zu verdanken war. Das Halbfinale in unserer Sommerreise lebend, gewann das damals in der allerletzten Minute von 4:00 bezogenen Fußballer ein Spiel, der Kapitän wurde Torhüter. Im zweiten Länderpiel gegen Polen, am 9. September 1926, war Scheller besonders erfolgreich. Ihm glückte der erste Torhüter, der auch in Warschau brachte, er verwehrte sich gegen einen Elfmeter zum ersten Tor. Er war auch der Torhüter, der im ersten Länderpiel gegen Polen machte wir auch im dritten (in Warschau) mit einem einzigen Tor beugte, das damals schon in der ersten Halbzeit fallen sah. Der polnische Torwart hatte den Ball bereits abgewehrt, aber Gonen, der ja immer die besten Chancen auszunutzen suchte, war sofort da und schloß unfehlbar ein. Wer wird die Rolle dieser Torhüter fortführen?

Das wird einer sein, der erwähnt werden, der schiedsrichterliche Offizier. Drei mal hat er zu unserer Zufriedenheit die ihm übertragene Aufgabe gelöst, beide Mannschaften machten es ihm nicht schwer. Drei mal ist er nicht wieder dabei, an seiner Stelle tritt ein schiedsrichterlicher Landmann ein.

Deutsche Fußballer geändert

Die für Polen untersuchte Fußball-Mannschaft hat noch eine Veränderung erfahren. An Stelle des aus beruflichen Gründen verhinderten Mittelstürmers Seid (Zaarbrücken) wird Josef Rodzik (Kattowitz) die Fahrt nach Warschau mitmachen. Außerdem wurde als Ersatzmann nach Zielinski (Union Dortmund) aufgedeckt.

Fußball-Kalendoskop

Ein neues Rekordjahr hat England
In der Liga wird natürlich, seit sie befreit, die Bitte der Torhüter sorgfältig erfüllt. Seit vielen Jahren hand Steve Bloomer, der beste Stürmer Englands in der Vorkriegszeit, mit 200 geschossenen Toren an der Spitze. Nun hat England einen neuen Rekordstürmer, den belgischen Mittelstürmer von Everton, Dixie Dean, der im Spiel gegen Arsenal gleichfalls das 202. Tor (wiegen konnte und damit den von Bloomer gehaltenen Rekord erreichte. Im Spiel gegen Brentford konnte er zwei weitere Tore erzielen, ein davon in einem spektakulären Alleingang, und so der neue Rekordstürmer Englands werden. Bei der guten Form, in der er sich befindet, wird er seinem einmaligen polnischen Nachfolger noch überhand Tore verpassen.

Wären Fußballer für 200.000 Zuschauer
In England erhalten, nachdem sich längst das geringe Teilungsvermögen der jetzt bestehenden Plätze als nachteilig erwiesen hat. Man weiß, daß das Cup-Spiel alljährlich dreimal so viel Zuschauer anlockt und damit die Stadien überfüllt werden, aber bis jetzt ist das Wembley-Stadion eben immer noch der größte Platz. Die neue Weltrekordliste der Zuschauerzahlen und seine Anzahl, die 2. J. rund 200.000 Zuschauer Raum gibt, auf einen Volltag von 200.000 Besuchern bringen. Für ein Fußballspiel ist zwar die Fußball-Weltrekordliste nach bis 1913 an das Wembley-Stadion gebunden, aber das sind ja nur noch zum Teil Jahre, und es gibt ja auch noch andere Großstadionanlagen, durch die die Zuschauerzahl bis dahin konstant werden kann. Das Interieur an Fußball wird jedenfalls in England vermehren, daß es, was die Platzfrage anlangt, ja nicht weitergeben kann.

Die Prager Slavia geht vom Prämienstern ab,
In der Club-Weltland bekanntgeben. Während die Slavia in jedem Begegnungsspiel jedem Spieler 200 Tschekosloven bezahlt, werden die Spieler der Slavia künftig im Falle des Erfolges in der Liga mit 30 v. d. am reinen Gewinn beteiligt. Wird der erste Platz in der

Sieg nicht gewonnen, vermindert sich der Prozentsatz der Gewinnbeteiligung auf die Hälfte.

Vom britischen Fußball

Auch am Dienstag gab es auf dem Inselreich, in England und Schottland, wieder einige Fußball-Meisterschaftskämpfe. In der englischen Liga mußte die Londoner Chelsea durch eine 0:3-Niederlage gegen Wimbledon Town zwei wichtige Punkte absetzen. Die Londoner sind dadurch weiter hart zurückgefallen.
In Schottland gab es folgende Ergebnisse: Falkirk gegen Queen of South 2:2, Partick Thistle - Dundee Park 3:1, St. Mirren - St. Johnstone 2:1.

Mannheimer Sieg in der Hamburger Herbstregatta

Die „Baden“ gewinnt den Altherrren-Cup
Am vergangenen Sonntag fand auf der traditionsreichen Altherrren-Regatta die diesjährige Herbstregatta statt. Carl Scheller vom Mannheimer Ruderverein „Baden“ konnte gegen harte Konkurrenten den Altherrren-Cup für seinen Verein gewinnen.

Leichtathletik in Dresden

Im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft hatten der Berliner SC und der Dresdener SC einen Kampfsieg nach Dresden verbracht, der am Wochenende durchgeführt wurde. Der Berliner SC legte mit 12.000,97 Punkten vor dem Dresdener SC mit 11.001,98 Punkten, obwohl bei den Berlinerinnen Garschke und Schütz fehlten. Der Olympiasieger Garschke konnte für Dresden die 500 Meter in 1:36,3 Min., die 1000 Meter in 4:05,5 und den Hochsprung mit 1,73 Meter gewinnen. Für Berlin war es Hild, der über 200 Meter in 2:27 Sek., 400 Meter in 1:04,5 Sek. und im Weitsprung mit 5,51 Meter diesmal den ersten Platz belegen konnte. Dresdens Frauen kamen im Alleingang auf 80,75 Punkten und verbesserten ihre bisherige Bestleistung im Kampf um die Vereinsmeisterschaft von 24 ganz beträchtlich. Die 4-mal-100-Meter-Stafel lief dabei mit 6:58 Sek. Jahresbestzeit für Vereinsmannschaften.

In Regen und Sturm auf der ersten Etappe

Fritz Scheller wird Spurtsieger

Beginn der dritten Radfernfahrt Berlin-Warschau

Der deutsch-polnische Rad-Länderkampf der Straßenfahrer, der in diesem Jahr zum dritten Male ausgetragen wird und aus einer Reihe von Etappen Berlin-Warschau besteht, nahm am Dienstag mit der ersten Teilstrecke Berlin-Stettin (147 km.) seinen Anfang. Die deutsche Fahrer spielten erwartungsgemäß eine überlegene Rolle und legten auf die vordere Plätze Besichtigung. Nach einer



Der Start nach Warschau

Nähezeit von 3:45: 7 Stunden wurde der Schmeinharter Fritz Scheller Fahrer der B. Schulze (Chemnitz), H. Duppfeld (Chemnitz), S. Oberstedt (Bielefeld), H. Kuland (Köln) und G. Schöpflin (Berlin). Mit rund 1 Minuten Rückstand kamen die Berliner H. Barckhoff und O. Dubschlag auf die nächsten Plätze, dann kam als Renner der erste Pol, Stanislaw Zielinski, ein, der gegen die Spitzengruppe 7 Minuten Rückstand hatte. Der Sieger Scheller fuhr einen Durchschnitt von 32,1 km. eine Zeitung, die besondere Anerkennung verdient, mit doch die Fahrt

eine wahre Unwetterfahrt.

Regen und Sturm begleiteten die Fahrer von der Berliner Stadtrunde bis ins Campenziel. In der Vorkategorie legte sich Deutschland mit 15:00:29,2 Std. ganz überlegen vor Polen mit 15:42:20,0 Std. an die Spitze. Die zweite Etappe führt am Mittwoch von Stettin nach Schneidemühl über eine Strecke von 133 Kilometern.
Der Start zur ersten Teilstrecke erfolgte im hiesigen Bereich von deutscher Seite wurde bis ein anständiges Tempo vorgelegt, aber alle wußten mit, daß ein Sturz etwas Vermittlung brachte und das Feld auseinanderbrach. Dies stellten sich die ersten Regenschauer und dann sorgten Defekte für eine Sprengung des Feldes.

Deutsche Staffel-Meisterschaften in Nürnberg

47 Mannschaften kämpfen beim Reichsparteitag

Im Rahmen des großen Sportfests im Nürnberger Stadion am 12. September aus Anlaß des Reichsparteitages werden auch die deutschen Staffeln in vier Disziplinen ausgetragen, zu denen insgesamt 47 Mannschaften zugelassen worden sind.

Die letzten Meisterschaften wurden 1934 bei den Kampfsportfesten in Nürnberg durchgeführt, da 1935 die Meisterschaften auf Grund der Olympiavorbereitungen ausfielen. Von den Kampfsportfesten, also den Meisterschaften, sind allerdings nur noch die Stuttgarter Riders in der 4-mal-100-Meter-Staffel dabei. Wie sieht es nun in den vier Disziplinen aus?

In der Sprinterstaffel über 4x100 Meter haben die Stuttgarter Riders die ersten Ausrichter. Der KSV Köln, der Dresdener SC mit Garschke, die Charlottenburger und Eintracht Frankfurt kommen hier noch für den Sieg in Frage. Ausgeglichener verteilt sind die Ausrichter über 4x400 Meter, wo wieder die Stuttgarter Riders, die Charlottenburger, KSV Köln und der Deutsche SC Berlin sowie Berliner SC am stärksten für den Sieg herantreten. Über 4x1500 Meter ist die Staffel der Stuttgarter Riders ihre Meisterschaft, ob mit Erfolg, das ist noch zu bezweifeln, denn der KSV Köln, die Charlottenburger, Berliner SC, München 1900 und Teufelstein Berlin wollen hier auch ein Wortchen mitreden. In der 4x100-Meter-Staffel der Frauen kommen Eintracht Frankfurt, SC Charlottenburg, Dresdener SC, Frauen SC Supersport und der KSV Nürnberg in erster Linie für den Sieg in Frage.

Man wird hier und dort eine Überraschung erleben, denn gerade die Staffelmänner haben bisher immer die größten Liebererfahrungen gemacht; daran sollte und diesmal nicht geändert werden. Hier gute Einzelkämpfer sind noch lange keine gute Staffeln, hervorragende Mannschaftsarbeit hat noch immer den Ausschlag gegeben.

Folgende Mannschaften

nehmen den Kampf auf:

4x100 Meter: KSV Köln, Stuttgarter Riders, Dresdener SC, Hannover 96, SC Charlottenburg, Berliner Turnerschaft, VfL Schellen Breslau, Eintracht Frankfurt, Teufelstein SC, Charlottenburg, München 1900, Rechenbühner Turnerschaft, 1. FC Nürnberg, Nürnberg 06.

4x400 Meter: KSV Köln, Berliner SC, Teufelstein SC, Berlin, SC Charlottenburg, JF-SC Frankfurt, Adorbet

Fußb., 1. FC Hannover, Hannover 96, Stuttgarter Riders, München 1900, Nürnberg 06.

4x100 Meter Frauen: Eintracht Frankfurt, VfL Schellen Breslau, Teufelstein SC, Charlottenburg, München 1900, 1. FC Nürnberg, Nürnberg 06, Teufelstein SC, Charlottenburg, Dresden 06, 1. FC Nürnberg, Teufelstein SC, Jahn München, Barmer TV 04, Frauen SC Supersport.

72 Fahrer am Ziel!

Die Dauerprüfungsfahrt Bodenlee-Plattensee

Die große motoristische Dauerprüfungsfahrt vom Bodensee zum Plattensee hat mit einer geradezu unvorstelligen Rekordzeit ihren Abschluß gefunden. Beizeiten für die 1000 km lange Fahrt im Ziel war das Ziel im Ziel den beiden Fahrer, doch auf einem 1000 km langen Strecke, die bis auf 112 km. Durchschnittsgeschwindigkeit, während nur 50 km. gefahren waren.
Eine reichlich merkwürdige Zwischenführung brachte von den 72 Fahrern, die von 94 gezeichnete das Ziel im Ziel erreicht, einige um den Lohn ihrer Mühen. Da wurden 2. H. Strojanovic verteilt für einen bedauerlichen Unfall, dessen Schuld bei der Abnahme der Fahrzeugüberprüfung nicht protokolliert werden war. Dadurch bekam die K. K. Nationalmannschaft der Alpen, die sie freierhand verdient hatte, auch der Mercedes-Fahrer V. L. wurde mit Hauptknoten bestraft, weil er, um ein Rad nicht zu überfahren, beim Ausweichen seinen Wagen beinahe betrie. Die genauen Ergebnisse liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Deutsche Erfolge!

Wieder einmal haben sich in einem internationalen Wettbewerb die deutschen Wagen und deutsche Fahrer als überlegen erwiesen. In der Wagenklasse über 2000 cm. besaßen acht Fahrer die Fahrt freierhand und belegten somit gemeinsam den ersten Platz. Unter diesen befanden sich auch die beiden Stuttgarter Mercedes-Fahrer Girtle und Kraus. Die Dauerprüfungsfahrt über die Alpen und die Fahrt über die Alpen wurde mit Hauptknoten bestraft, weil er, um ein Rad nicht zu überfahren, beim Ausweichen seinen Wagen beinahe betrie. Die genauen Ergebnisse liegen bis zur Stunde noch nicht vor.

Ballon „Deutschland“ Zweiter?

Im Gordon-Bennett-Flug

Nach der vorläufigen Wertung im Gordon-Bennett-Flug liegt der Ballon „Deutschland“ mit einer zurückgelegten Strecke von 1600 Kilometern hinter dem Ballon „Belgica“ mit 1700 Kilometern an zweiter Stelle. Das Ergebnis kann aber noch leicht eine Änderung erfahren, da acht Tage nach dem Start in Warschau immer noch jede Nacht über das Verbleiben und die Richtung des polnischen Ballons „D.C.P.“ fehlt. Es ist möglich, daß die Polen einen Rekordflug hinter sich haben, und irgendwo weit in Sowjet-Rußland gelandet sind, von wo aus es ihnen nicht möglich ist, Meldung zu geben, oder aber es ist ihnen ein Unfall geschehen. In Warschau herrscht deshalb große Besorgnis. Die Suche nach den Polen, die durch sowjetrussische Abfertigung aufgenommen wurde, wird sehr durch Nebel und Regen erschwert, so daß also bis jetzt alle Nachforschungen ergebnislos verlaufen sind.

Zwischen den Feilen

Bilda Jaks verunglückt

Der schokoladefarbene Mittelgewichtler Bilda Jaks, der schon mit Marcel Tölz um den Weltmeistertitel kämpfte, ist in der Nähe von Prag verunglückt. Mit seinem Wagen drückte er gegen einen Knäuel und machte mit Rippenbrüchen und Querschnitt im Kreuz einen schweren Unfall. Am Donnerstag sollte Jaks mit seinem Landsmann Hampacher um die schokoladefarbene Mittelschwergewichtskategorie kämpfen.

Ein Sieg von Sid Tunero

Der kubanische Mittelgewichtler Sid Tunero, der bis lange Zeit in Paris Ringen mit Erfolg kämpfte, kämpfte in Light gegen den französischen Gewinner im Weltgewicht, Sid Janso. Tunero gewann den John-Randall-Kampf nach Punkten.

Rumänien-Rundfahrt unverändert

Bei der Rumänien-Rundfahrt hat sich auch die rumänische Gruppe, die von Timisoara nach Jassi über die 200 km. fuhr, keine Veränderungen in der Besetzung erfahren. Der französische Fahrer in der rumänischen Gruppe, der sich auch der Deutsche Kutschera und der französische Fahrer befinden. In der Weltwertung hat alle Stellen nach wie vor die Spitze von Gagne und Kutschera.

SC Stuttgart wieder Rollhockeymeister

Die Entscheidung in der deutschen Rollhockey-Meisterschaft fiel am Sonntagabend im Dörfelwälder Stadion vor circa 1000 Zuschauern im Spiel zwischen dem Titelverteidiger Stuttgarter SC und dem Berliner SC. Die Stuttgarter legten verdient mit 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) und sicherten sich damit erneut die Meisterschaft. Das Spiel war ungemein schnell und aufregend. Die Entscheidung fiel kurz vor Schluß durch einen überaus schnellen Schuß des Verteidigers Kähler, der seinen Weg ins Tor fand.

Auf Wollschutz kommt es an!

Essolub Unübertroffen rein und schmierfähig.

STANDARD MOTOR OEL

Mannheimer Frauen-Zeitung

Mittwoch, 9. September 1936

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

147. Jahrgang / Nr. 415

Ernste Frage an die ältere Frau:

Womit beschäftige ich meinen Mann?

Das Problem der „Pensionierten“ - Ein neuer Wirkungskreis muß geschaffen werden - Die ersten Wochen sind die schwersten

Warum sehen Frau und Kinder dem Tag, an dem der gealterte Vater und Mutter in den Ruhestand tritt, oft angstvoll entgegen? Der alte Herr kann doch endlich die wohlverdiente Ruhe genießen! Bekanntlich waren seine Kräfte den Anforderungen des Berufs schon längere Zeit nicht mehr recht gewachsen. Es gab Tage, an denen er sich nur mit Mühe zum Dienst oder Geschäft geschleppt hat, sich krank und schlapp fühlte. Für seine Beschäftigung zu sorgen, scheint deshalb überflüssig.

Vater genießt die ersten Tage im Ruhestand wie Urlaub. Er schläft länger, macht Besuche und liest viel. Und dann wird sich der alte Herr bewußt, daß der Urlaub endlich ist. Einige Gläubliche können sich weiterhin mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen, die übrigen fühlen sich meist bald als alles Eisen. Die geistigen Arbeiten, die man vorhatte, erscheinen bei näherer Betrachtung bedeutungslos und belanglos. Die noch aktiv tätigen Kollegen sind zwar freundlich, aber oft interesselos bei den immer seltener werdenden Zusammenkünften. Ständig spazieren gehen kann man nicht, besonders nicht bei schlechtem Wetter. Selbst Lesen wird langweilig, wenn man immer Zeit dazu hat. Es gibt auch nicht täglich Reparaturen in dem seit der Pensionierung verfeinerten Haushalt.

Wo was tun? Ein Garten fehlt leider hier, die Blumen auf dem Balkon sind in kurzer Zeit gepflückt. Auch die Briefe an die auswärtigen Kinder und Verwandten sind bald geschrieben. Mutmaßlich in letzter Zeit sehr schreibfaul geworden und überläßt die Beantwortung der Post vollständig dem Vater, womit ihre Kinder nicht immer einverstanden sind. Schließlich bietet der alte Herr seiner Frau keine Hilfe im Haushalt an. Nicht lange dauert es, bis er selbst merkt, daß seine Hilfe eher eine Belastung für die Hausfrau ist. Er hört sie nur im allgemainten Geleise, hält sie auf. Und so kommt es manchmal, daß Vater ganz niedergeschlagen in der Wohnung herumwandert. Er überläßt sich kampflustig einer Krankheit, die sonst überhand zu nehmen könnte, und stirbt viel früher, als wenn er seine regelmäßige Tätigkeit hätte weiter ausüben können.

Zur Vermeidung einer solchen Katastrophe hat eine Frau, die jeden Zug im Leben ihres Mannes kennt, schon lange vor seiner Ruhesetzung alternative Beschäftigungsmöglichkeiten für später überlegt. Der Mann muß — wie jeder Mensch — nach seinen Fähigkeiten beschäftigt werden. Da viele Herren schlechte Käufer sind, wird Mutter in solchem Falle z. B. vorläufig nur die Hilfe ihres Mannes beim Tragen der eingekauften Waren erbitten. Sie wird vor jedem Einkauf mit ihm genau besprechen, was gekauft werden muß. Beim Ausführen der Waren in den Geschäften wird sie seinen Rat einholen, auch er muß wählen. Sie vergleicht mit ihm die Preise in den verschiedenen Geschäften, bald weiß er ebenfalls, wo man am besten kauft. Und eines Tages wird die alte Dame sich nicht wohl fühlen, Vater wird sich selbstverständlich bereit erklären, allein einzugehen. Dies wird allmählich zur Gewohnheit, er hat eine kleine Aufgabe zu erfüllen, und Mutter ist entlastet.

Da ihr die Wege für die Einkäufe abgenommen werden, hat die alte Dame mehr Zeit zum Spazieren gehen mit ihrem Mann. Sie besuchen ab und zu ein Museum, eine Bildergalerie, Kino, Theater und Konzerte sind auch für Pensionäre erquicklich. Aber vor allem fahren sie zusammen hinaus ins Grüne, in den Wald und ans Wasser. Kleine und auch größere Reisen können, da jetzt genügend Zeit zur Verfügung steht, durchgeführt werden. Sie sind bei gründlicher Ueberlegung und guter Einteilung gar nicht so teuer, wie oft gefürchtet wird. Man muß ja auch zu Hause essen. Viele Träume und Reisepläne der Jugend können im Alter erfüllt werden. Und wenn dann noch für eine interessante Vektüre rechtzeitig Sorge getragen wird, kann der Ruhestand zu einer wunderschönen Zeit für ältere Leute werden.

Doch wenn die Mutter schilt, der alte Herr bei seinen Kindern ist? Dann wird er die Wege, die er für seine Frau gemacht hatte, für seine Tochter oder Schwiegertochter gehen. Allerdings werden Tochter oder Sohn den alten Herrn nur ab und zu auf seinen Spaziergängen begleiten können, dafür sind aber vielleicht Entgeltlicher Begleiter. Und der alte Herr wird weitere neue Aufgaben finden, indem er vielleicht den Enten bei ihren Schularbeiten hilft — doch gehört hierzu Geduld. Ein alter Herr ist niemals überflüssig, er kann — wenn er will — unentbehrlich für seine Frau, seine Kinder und Enkel sein.

An der Frau liegt es, den Mann seinem neuen Tätigkeitskreis zuzuführen. Die Frage: Womit beschäftige ich meinen Mann? ist ernst, aber ein gültiges Frauenrecht wird sie lösen!
Margarete Theil.

Herbstgefühl

Sie ferne Tritte hörst du's schallen,
Doch weit umher ist nichts zu sehn,
Als wie die Blätter träumend fallen
Und rauschend mit dem Wind verwehn.

Es dringt hervor wie leise Klagen,
Die immer neuem Schmerz entstehn,
Die Wehmut und entsehrenden Tagen,
Die stetes Kommen und Vergeh'n.

Du hörst, wie durch der Bäume Gipfel
Die Stunden unausfallsam geh'n,
Der Nebel regnet in die Wipfel,
Du weinst und kannst es nicht verstehn.

Marlin Greif.

Lustige Selbstmassage / Fettpolster aus eigener Kraft weggebracht

Massage ist ein besonderes Studium; jeder, der sie nicht gründlich versteht, sollte die Finger davon lassen. Aber ein wenig „Selbstmassage“ nach dem aralten, weisen Grundlag: Schinde deinen Körper, damit er dich nicht schindet, könnte jede Frau täglich betreiben. Es gibt zwei ganz gefahrlose Stellen am Körper, die der reifer werdenden Frau nur gar zu bald Nummer bereiten. Es sind der Nacken und — sagen wir — die „Aquatorlinie“.

Wie ich zu meinem kleinen System der Selbstmassage gelangte, das ich neben Hebern, Gehen, Laufen, Schwimmen und Springen mit meinen Schülern jede Stunde betreibt, geschah so: Eines Tages kam eine Schülerin zu mir und erzählte feujend: „In vierzehn Tagen muß ich mit meinem Mann zu einem offiziellen Essen, und ich hab' doch nicht mehr in das gute Kleid von vor zwei Jahren hinein. Sie müssen mir helfen, daß ich sofort abnehme.“

Künstlich schnell abnehmen ist eine gefährliche Sache, die schon oft Schanden angerichtet hat. Aber schlanker werden, ohne seine Gesundheit zu gefährden, ist eine Aufgabe, die sich lohnt. Massage ist be-

stimmt für viele Funktionsstörungen des Körpers ganz ausgezeichnet, nur bleibt sie immer eine passive Kur. Eine Selbstmassage kann natürlich nie die Wirkung eines geübten Masseurs erreichen, doch sie trägt den besonderen Wert, mit sich selber ein wenig energisch zu verfahren.

Meine Aufgabe war also, oben erwähneter Dame in ihr bedrücktes Kleid zu verhelfen. Es ließ sich nicht leugnen, um die Hüften herum lag viel überflüssiger Ballast. Die Bauchmuskeln mußten gestärkt werden, und die Rundlichkeit auf Hüften und Stöße hatte zu verschwinden. Dabei kam ich auf folgenden Einfall: Ich auf den Boden setzen und zwanzigmal die Beine anziehen und strecken, aber in der Luft, nicht einmal der Boden darf den Boden berühren. Das ist bestimmt gut für die geraden Bauchmuskeln, aber die schrägen müssen auch in Angriff genommen werden. Also Sitzen auf einer Kiste! Als ob du schwebst! Auch zwanzigmal die Beine anziehen und gestreckt! Dann die andere Seite, und nun einmal rechts, einmal links abwechselnd, dabei wird zugleich das Sitzfleisch in Angriff genommen, und der Druck des eigenen Gewichts massiert ganz ungeheuer! Es ist

Es haben die Netten gesponnen / Von Paula Woland

Wenn die „Netten gesponnen haben“, dann ist der Altwelberommer da, der uns mit seinem „Herbstgepink“ — mancherorts als „Kobbenweb“ bekannt — daran erinnert, daß

durch Septembers heitern Blick
nochmals schaut der Mai zurück.

Der Liebesroman immer hat angefangen, er bringt uns eine Reihe von „Herbstfräulein“. Sie beginnen mit dem Krändertag oder Wärmestag am 11. Ernting, um schließlich im Septembermond auszuklingen. Dann aber ist auch schon Feld und Wald, Wiese und Steg von den „Netten eingesponnen“, durchzogen mit den Sommer- oder Wartenfäden, mit denen der „Sommer fortfliehet“.

Viele Mären beschäftigen sich mit der Herkunft des „Sommerfäden“, dem seltsamen „Sommerweb“, und alle diese Geschichten, die im Volke noch lebendig sind, handeln von einer Frau, die unermüdet spinnst, so, als ob der Faden nie reihen dürfe. Der Herbstwind holt sich diese Fäden und wirbelt sie durch die Luft, spielt mit ihnen, um sie dann leicht auf die Erde niederfallen zu lassen, damit sie das Herbstlaub einspinnen. Gleichsam als sollten sie den Sommer halten, den sie doch gerade den Menschen nehmen müssen.

Einmal ist es die Gottesmutter Maria, die bei ihrer Himmelfahrt im Ernting ihren Mantel oder Schleier im Sommerwind verliert. Der zerfallt das Gewebe in unendlich viele Fäden, die nun langsam zur Erde niedersinken. Ein anderes Mal hören wir von der spinnenden „Mitten in der Spinne“. Tief fällt das weiße, seidnenweiche Haar über ihre Schultern. Sie aber merkt nicht bei ihrer eifrigen Arbeit am Spinnrad, daß der Herbstwind mit ihren Haaren spielt und viele zur Erde niederweht. Es ist die Altwelberommerzeit.

Wieder andere Geschichten berichten von einer Maid, welche trotz dem Verbote ihrer Mutter zum Tanz ins Dorf gegangen war und das Spinnrad mitgenommen hat. Die Mutter vernünftige ihr unfolgsames Kind in den Mond, und selbsten soll die Maid im Monde sitzen und unentwegt spinnen müssen. Ihr Gespinnst sind die Herbstfäden, der liegende, entweichende Sommer. Diese Sommerfäden durchstatter die Luft und verstrickt alle Wege. Wer von ihr umspinnen wird, dem verfliehet der Sommer,

während ihm die Lebensfreude und Liebe tief im Herzen brennt. Das Mädchen im Mond will allen das nehmen, was ihr die Mutter genommen hat: die Jugend und die Jugendfreude.

Eine andere Sage will wissen, daß die Herbstgepinklose zur Zeit ihrer Blüte die weißen, geheimnisvollen, ja magischen Fäden der Herbstfräulein spinnt. Von ihr sollen die Sommerfäden, die „Kobbenweb“, stammen, und daher nannten die Menschen diese Blume auch gern die „Spinnerin“.

Handwerkliche Bilderbücher

In den letzten Jahrzehnten war die handwerkliche Arbeit immer mehr in Vergessenheit geraten. Nur meldet sie sich und erinnert dabei ganz besonders die Hausfrau an all die Dinge des täglichen Bedarfs, die sie herstellt. In dem stillen Haus des Deutschen Handwerks in Berlin finden händliche Ausstellungen der einzelnen Handwerke statt, die uns Schönheit und Zweckmäßigkeit der handgearbeiteten Dinge vor Augen führen. Frankfurt am Main hat am 1. Oktober des Handwerkes eine große Schau handwerklicher Arbeit, aber im übrigen Reich bietet sich selten Gelegenheit, an das handwerkliche Können so sichtbar zu erinnern. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß der Reichsverband des Deutschen Handwerks in kleinen handwerklichen Bilderbüchern die schönsten Stücke der verschiedensten Ausstellungen im Bilde festhält und allen zugänglich macht.

Die beiden ersten Hefte in tadelloser Ausführung liegen bereits vor: „Nähen“ und „Reid“ im Wandel der Zeit“ bringen nach einer Einleitung über das deutsche Modeschaffen unter Verwendung der Frankfurter Schau einen reich bebilderten Ueberblick über alle Gegenstände der Bekleidung, die aus des Handwerkers Hand hervorgehen. Mit der Wäsche fängt es an, führt zu Hut, Handschuhen und Handschuhen und natürlich auch zum Schmuck. Alle diese Dinge arbeitet der Handwerker für die Kundin, die er kennt, sie tragen ein persönliches Gepräge und

Auch heißt es im Volke, „die Herbstnacht fährt mit neuen Pfedern, welche so heilig ihre Röhren schüteln, daß sie viele ihrer langen, seidnenweichen Haare bei ihrer Erdennahrt verlieren.“

Nun haben auch Heuer wieder die Netten im Spätherbst gesponnen, sie lassen uns wissen, daß die „Herbstfräulein“ ihre Arbeit getan haben und der Altwelberommer zur Reize geht. Die Herbstzeitgeleise ist da. Mit den Sommerfäden sehen wir den „Sommer entfliehen“, darum wollen wir die schönen Tage noch nutzen, denn:

Scheint die Sonn' auf Tal und Hang,
Altwelberommer wehrt nicht lang.

und ihren Eigenheiten angepaßt. Je länger der Handwerker die Kundin kennt, desto besser kann er für sie arbeiten. So wird das Wunder geschehen, daß du, je älter du wirst, immer besser aussehst.“

Das zweite Heft handelt von den „Dingen des Alltags“, die uns beim Essen und bei der Arbeit umgeben. Sie entstammen der Ausstellung „Beständiges Handwerk des Alltags“. Der geflochtene Brotkorb und die getriebene Kaffeekanne, die aus Horn gedrehten Kartoffelschüssel und eisengeschmiedete Ramingarnitur sind wirkliche Meisterwerke, aber all die anderen, in ausgezeichneten Photos wiedergegebenen Gegenstände auch. Von einem Weibers Hand besetzt, sprechen uns diese Dinge wie Wogen an; in ihnen ist deutsche Kultur lebendig. Es ist eine Freude, sie anzusehen, und eine noch viel größere, sie täglich um sich zu haben.

Die Hefte werden unentgeltlich abgegeben von der Pressestelle des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Berlin NW 7, Reichshausstr. 10.

Das Gespenst der Glase

Wenn auch der Besitz einer Glase im allgemeinen ein unbeneidetes Vorrecht des „härteren Geschlechts“ ist, bedroht sie doch auch manche Frauen, und die Statistiker wollen sogar feststellen haben, daß die weibliche Glase in den letzten Jahrzehnten häufliger geworden ist. Nur in sehr seltenen Fällen erreicht

sichlich recht anstrengend, aber gänzlich gefahrlos, und der gute Zweck der Sache gibt die nötige Energie zur Durchführung der Übung. Jetzt Rollen auf der gesamten Sitzfläche, aber immer die Beine in der Luft halten, das ist die Hauptsache. Wer das Rollen richtig heranzieht, dreht sich dabei um sich selber.

Wie kommt man aber an den Sped der Oberschenkel und Hüften heran? Man legt sich auf den Rücken, und auch hierbei versucht man erstens, die Unterschenkel und Füße vom Boden wegzunehmen, dann wirft man sich über die Hüfte schnell herum auf den Bauch. Jehtmal über rechts, jehtmal über links, wenn möglich noch öfter, das hilft todteher! Eine wunderbare Massage ist auch das Vorwärtsschieben auf dem Bauch, was besonders reizvoll wird, wenn man es zu mehreren im edlen Wettkampf ausführt. Die Hände liegen fest verriegelt auf dem Rücken, Oberkörper und Beine heben sich vom Boden. Für magere Leute ist das nicht sehr angenehm, weil sie sich dabei die Hüften leicht durchschneiden, aber dünne Menschen brauchen die Übung ja auch nicht auszuführen. Diese Übungen können alle unendlich viel variiert werden. Man muß etwas Gedankenreichtum besitzen. Gymnastik ist keine nur äußerliche mechanische Angelegenheit! Je lebendiger der Geist, desto reicher und amfänger die Mittel und Wege, seinen Körper hebersich zu lernen und ihn gefügig zu machen!

Die gefährliche Stelle des Nackenspecks greift man am besten mit „Schwung“ an! Man holt den einen Arm weit aus, und mit einer Schwungbewegung, die durch den ganzen Körper geht, läßt man die Hand auf den Nacken klopfen, mal rechts, mal links über dieselbe Schulter und am Hals wohnherum über die andere Schulter. Auch hier gibt es eine Fülle der Abwechslungen. In tiefer Kumpfbewege kann z. B. der Rücken durch das Anklaffen der Hände bei einem tüchtigen Armchwung kräftig massiert werden.

Es ist nur immer das alte Lied: allein läßt sehr leicht die nötige Energie zur Durchführung der täglichen Übungen nach; aber im Kreise froher Kameraden, in dem einer den anderen anfeuert, und unter der Leitung einer fröhlichen Lehrerin, da hält man durch, und mit Befriedigung stellt man eine leicht gerötete Haut und einen kleinen Muskelkater am nächsten Tage fest.

Und zum Schluß meiner kleinen Anregung möchte ich noch mitteilen, daß obengenannte Volksgenossen am Tage des offiziellen Essens wirklich ohne Schwierigkeit in ihr gutes Bekleidungsstück packen!

Eva Stiller von Saltzwedel.

Gut haltende Etiketten auf Einmachbüchsen

Wenn jetzt zur Einmachzeit eine ganze Reihe von Büchsen mit dem verschiedensten Inhalt auf Vorrat gestellt werden, ist es für die Hausfrau ein heftiges Kergernis, daß auf Blechbüchsen die Etiketten mit Inhaltsangabe so leicht haften. Sie sollten diese deshalb zur besseren Haltbarkeit, zuvor mit einer halbierten Zwiebel überreiben, worauf die erst geleiteten Aufschriften aufgetragen werden. Auch Wasserlauge halt Klebstoff verwendet, eignet sich vorzüglich. Ferner empfiehlt es sich, die mit Zinnschicht versehenen Etiketten so lang zu schneiden, daß sie rings um die Büchse herum reichen, mit Wasser in ganzer Länge anzufeuchten und dann kräftig mit einem Tuch aufzudrücken, nur an den Enden übereinander festzukleben.

Die Größe und die Vollkommenheit männlicher negativer Kopfsier.

Zunächst ist auch dünnes Haar keine Freude, und es ist gut, rechtzeitig etwas dagegen zu tun, wenn man nur die ersten Zeichen härteren Haarausfalls bemerkt. Nun darf man die Unachtsamkeit natürlich nicht überreiben; daß beim morgentlichen Kämmen ein Anzahl von Haaren ausgefällt werden, ist normal, es sind einfach abgestorbene Haare, die zumicht nicht „ausgefallen“, sondern an der Wurzel abgebrochen sind.

Für die männliche Glase hat man folgende Hauptgründe verantwortlich gemacht:

1. den unachtsamlichen Putz.
2. das zu häufige, nämlich tägliche Waschen, das sehr schadet ist.

3. fettige Pomaden, die die Kopfhaut verschmieren. Die Verhärtungsmittel ergeben sich also von selbst, nämlich Licht, Luft und Sonne auch an die Kopfhaut heranlassen, Haartwische nur mit dem Saft von unreifer Hopfenwurzeln chemischen Industrie hergestellten Kopfschwämmen und Reinlichkeit der Kopfhaut. Hier wird viel gesündigt. Man glaubt, mit Wäsche und Kamm auskommen zu können und verahnt ganz die ehernwürdige Haarbürste. Der Haarpesialist, der gefast hat, die Bürste ist die Garle für das Beet, hat es am kürzesten und am besten, wenn auch etwas mäßig groß angebracht. Nur die Bürste, und zwar „gegen den Strich“ gebraucht, legt alle die Staubpartikelchen, die sich im Laufe des Tages im Haar verfangen, weg. Gleichseitig auch die Schuppen und die abgestorbenen und abgebrochenen Haare, die der Kamm nicht alle erfährt.

Neuerdings hat nun ein berühmter Haarpesialist veröffentlicht, daß die Hauptursache der Glasenbildung und des Haarausfalls ihren Grund darin habe, daß die Kopfhaut zu eng für den Schädel sei! Dadurch kann sich nun jeder selbst überzeugen, ob er für eine Glase disponiert ist oder nicht. Wenn sich die Kopfhaut über dem Schädelknöchen nicht oder nur wenig verschieben läßt, dann droht Gefahr. Feinliche Pflege der Kopfhaut und häufig angewandte Massagen können aber helfen.

Wenn trotz aller dieser Mittel der Haarausfall anhält, dann gibt es nur noch eine Hilfe: den Arzt! Denn dann liegt der Verdacht nahe, daß der Haarausfall nur ein Zeichen für eine andere und vielleicht ernstlichere Krankheit ist.

Margot Groß.

Verantwortlich: Margot Groß, Mannheim

NEUHEITEN

UM HALS UND SCHULTERN



In der Mitte steht in einer der neuen hochgehenden Kleidtragen in Schwarzform an einem Stoff gezeig. Wollstoff-Schnittmuster K 7214

gewänder, sondern ganz bescheiden aus dem Kleiderstoff, an einfachen Tageskleidern zeigt. Immerhin bleibt ein wenig von der malerischen Linie erhalten. Deshalb wird es dieser Mode an Anhänger nicht fehlen.

Höflicher wurden tellerförmig den Hals umgebende Rundtragen an Gesellschaftskleidern im gewandartigen Stil an. Sahen wir nicht Ähnliches im Film, dem großen Befruchter modischer Schöpfungen?

Bei den Mänteln sind gleichfalls modische Neuheiten um Hals und Schultern herum zu finden. Hier ist es die Bekleidung der Schulterpartie mit Pelz, von der ganz neuartige Variationen herleiten. Pelz bildet große Taschen, geht in hochstehende Kragen über und besteht, wie im Fortlauf der Passe, noch die Ärmel mit einem Stückchen seiner feiligen Weichheit. Man verwendet dafür natürlich nur kurzhaarige, feste Pelze. Seal, Vikom und Sammt sind das Wichtige. Oft wird der Pelz zum Stoff in der Farbe passend eingeführt. Niemand nimmt Anstoß an grünen, blauen und lila Pelzen. So sehr ist Pelz für uns gewöhnlich in den Begriff eines Garniturstoffes übergegangen, daß man seine Herkunft völlig vergißt.

Ober: Weites Weibchen mit hochgehenden Krage und edig eingetragene Ärmel sind an dem gewählten schwarzen Stoff das Neue. Wollstoff-Schnitt K 7213

Reine Schultern werden an dem kleinen Kleid mit dem weissen Hals durch Reusenärmel und schillernde Verzierung, Wollstoff, Wollstoff-Schnitt K 7212

Die klassische Krage kehrt mit der Wölkerei bei der Kleider- und Kopf- und Hand- und Brust-Verzierung. Wollstoff-Schnitt K 7210

Das hochgehende Krage mit dem weissen Schiefer. Wollstoff-Schnitt K 7211

Ober: Wintermantel mit Pelz und hochgehenden Krage und zum Stoff eingetragene Verzierung. Wollstoff-Schnitt K 7215

In neuer Weise ist Sammt zur Garnitur eines Wintermantels herangezogen. Wollstoff-Schnitt K 7212

Auf die Halspartie muß man achten, auf die Art, wie die Ärmel oben herum gearbeitet sind, auf die Verbreiterung der Schultern, auf die hochgehenden Krage, wenn man feststellen will, inwiefern sich die Mode gegen früher verändert hat.

Kleine weiße Kragechen, schonmal wie ein Bündchen am Hals aufsteigend, aber ebenso schmale weiße Rollkragechen sind für viele Winterkleider charakteristisch. Häufig geht auch das Kleid selbst wie ein Tulpenkelch in den Krage über. Es steigt ein Stückchen am Hals hinauf. Manchmal ist noch ein zweites weißes Kragechen innen drin, weil die Kleiderstoffe für den Leint eine recht unattraktive Frage bleibt. Haben diese Krage keine noch von hin sonst ausgeführte Linie, dann kommen sie aus gewöhnlich in Boden-, Jansen- und Bogensformen. Denn dafür besteht in der jetzigen Mode große Neigung.

An die schönen Spitzenkrage der unglücklichen Königin erinnern neue kleine Sturzkragen, die man sich jedoch nicht ans Spitze für elegante Fest-

Das vom gefalteten Hals her am Hals heranziehende. Wollstoff-Schnitt K 7214

Kleine Anzeigen

Einmalige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 4 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G.
Das Aushängewort der Stadt Mannheim
Oberinspektor
mit verantwortlichen Fähigkeiten und Evidenz. Gründliche Ausbildung. Schnelle Bearbeitung und Besondere Evidenz. Angenehme Bedienung. Entschuldigende Behandlung. Einmalige Stellengesuche je mm 4 Pf.

Stellengesuche

Auto-Kaufmann
militärisch, 26 Jahre alt, für Verkaufswesen und Kalkulationen gut ausgebildet, für mehrere Jahren für bedeutende Geschäfte tätig.
sucht feste Stellung
Kugelhohle unter F 8 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

7-Zimmer-Wohnung
mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre.
2-Zim.-Wohnung
und **4-Zim.-Wohnung**
umgeb. zu vermieten. Grab & Lier, Schwanenapothek K 2, 14.
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. 1933 zu verm. 7792
3-Zimmer-Wohnung
Waldenstraße, 14, bei 8 Uhr nach 3 Uhr.
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zum 1. Okt. in Redarhofstraße zu vermieten. Anfragen unter D N 28 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 7800
Schöne 2 Zimmer u. Küche
im ruh. Wohn- u. Wohngebiet, sehr schön, neu u. ruh. Neb. Dinst. fol. preiswert zu vermieten. Gaudenbach a. d. S. Alsterstr. 27. 7801
1 Zim. u. Küche
an einzelne Person zu vermieten. 7789 R 4, 8
Gr. sonn. Zim.
herr. voll. mit Verbl. o. Verbl. Dame ohne Neb. O 7, 2 Trepp. 7801
3.2
Part.-Wohnung, 1. Okt. zu verm. 7792
Möbl. Zimmer
zu verm. 7793 G 7, 2, 8, 2. St.
Möbl. Zimmer
zu verm. 7793 G 7, 2, 8, 2. St.
Schlafstelle
zu vermieten. 7795 R 4, 8

Verkauf

1. Verkäuferin
geht. Verlangt werden: Gute Warenkenntnis, mögliches Verständnis, jahrelange Erfahrung in gutem Hause, gute Verkaufsfähigkeiten und Erfahrung im Verkauf.
Wohnt in Mannheim. Bei erfolgreicher Tätigkeit auf höchster Ebene in einem Spezial-Geschäft.
Kaufmännische Angebote mit Bild und evtl. A V 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

Mädchen
aber Frau für hauswirtschaftliche Arbeit, halbtags, abends, 7-11, 2. St.
Mädchen
einst. oder. 7791
Mädchen
nicht unter 20 J., 1. u. 2. Gesch. 7795
Mädchen
einst. oder. 7795
Mädchen
ab. unabh. Frau in altem Haus, seit 1. Oktober 7795
Mädchen
einst. oder. 7795
Mädchen
einst. oder. 7795
Mädchen
einst. oder. 7795

Wohnungen

5-Zim.-Wohnung
in einer ruh. Wohngegend, mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre. 7800
5-Zim.-Wohnung
in einer ruh. Wohngegend, mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre. 7800
5-Zim.-Wohnung
in einer ruh. Wohngegend, mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre. 7800

Wanzen

Wanzen
mit Brut!
Nein! Auswahlfrei! Kein übertragener! Kein Anzeichen! Ministeriell! Anzeichen! Ministeriell!
Lehmann
Städtisch geprüft
Hafenstraße 4
Tel. 23568
Färberei und chem. Waschanstalt
• färbt
• reinigt
• dekatiert
Hügelstraße 9, Tel. 51247
Karte genügt

Die große Heimreise aus dem Mittelmeer
mit Lloyd-Dampfer General v. Steuben
ab Genua: 6. Okt. an Bremen: 26. Okt.
Eine unvergleichliche Herbstreise
Folgende Häfen werden angelaufen:
NEAPEL. PALERMO. SOUSSE
CEUTA. CASABLANCA. LAS PALMAS. TENERIFE. MADEIRA
LISSABON. VIGO
Fahrpreis von RM 350.- an aufwärts
Im Falle einer Beendigung der spanischen Unruhen werden antwort. (Kaisers) u. Casablanca, Mallorca und Granada besucht.
Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorhand. Platzes.
Nähere Auskunft durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Heidelberger Str., Tel. 23251

Büchlein

Büchlein
einst. oder. 7791
Büchlein
einst. oder. 7791
Büchlein
einst. oder. 7791
Büchlein
einst. oder. 7791
Büchlein
einst. oder. 7791

Mädchen

Mädchen
aber Frau für hauswirtschaftliche Arbeit, halbtags, abends, 7-11, 2. St.
Mädchen
einst. oder. 7791
Mädchen
nicht unter 20 J., 1. u. 2. Gesch. 7795
Mädchen
einst. oder. 7795
Mädchen
ab. unabh. Frau in altem Haus, seit 1. Oktober 7795
Mädchen
einst. oder. 7795
Mädchen
einst. oder. 7795
Mädchen
einst. oder. 7795

Wohnungen

5-Zim.-Wohnung
in einer ruh. Wohngegend, mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre. 7800
5-Zim.-Wohnung
in einer ruh. Wohngegend, mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre. 7800
5-Zim.-Wohnung
in einer ruh. Wohngegend, mit 2 Bäd., neu herger., voll. für 2 Fam. (Verwandte) s. 1. Oktober zu vermieten. L. 14, 18, parterre. 7800

Wanzen

Wanzen
mit Brut!
Nein! Auswahlfrei! Kein übertragener! Kein Anzeichen! Ministeriell! Anzeichen! Ministeriell!
Lehmann
Städtisch geprüft
Hafenstraße 4
Tel. 23568
Färberei und chem. Waschanstalt
• färbt
• reinigt
• dekatiert
Hügelstraße 9, Tel. 51247
Karte genügt

Kinderräder Klappwagen
Reichardt
Wer gute Bilder haben will, lasse sie bei Photo-Kloos
C 2, 15 Nähe Rathaus herstellen. Bekannt für beste Arbeit.
Gesichtshaare, Warzen, Loberflocken
Wir haare unter Garantie für immer - ohne Neben. Preis seit 1901. Viele Dank-schreiben. Aesthetische Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärtig.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsweg: Wöchentlich 7 mal. Bezugspreis: 100 Mark monatlich 1.50 RM. und 50 Pf. Trägertlohn, in anderen Geschäften abgeholt 1.20 RM., durch die Post 1.80 RM. einjährl. 16.50 RM. - 100 Pf. Bestellgeld. Abbestellen: Waldhofstr. 12, Kronprinz-Str. 43, Scherzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No. 11, Hilders-Str. 1, Fo. Kompt. 68, W. Oppauer Straße 8, So. Duffenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. 1. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remagel Zeit Mannheim

Anzeigenpreise: 25 mm breite Millimeterzelle 6 Pfennig, 70 mm breite Legatimeterzelle 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig in die Anzeigen-Freikarte Nr. 7. Bei Zwangsversteigerungen oder Konturen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsband Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 1.50 RM. im Monat
7 Ausgaben + 50 Pf. Trägertlohn

Donnerstag, 10. September 1936

147. Jahrg. - Nr. 416/417

Der neue Vierjahresplan des Führers

Die Führerproklamation an Partei und Volk: Größtmögliche Unabhängigkeit Deutschlands in seiner Rohstoffversorgung!

— Nürnberg, 9. September.

Die auf dem Parteikongress durch Staatsminister
Günther Wagner verkündete Proklamation des Führers hat folgenden Wortlaut:

Parteilosen! Parteiloseninnen!
Nationalsozialisten!

Wieder ist das nationalsozialistische Deutschland zur großen Herrschaft angetreten. Zum 8. Reichsparteitag treffen sie sich, die politischen Kämpfer, Kämpferinnen und Soldaten auf diesem für uns Nationalsozialisten so heiligen Boden von Nürnberg. Wenn aber die Tagungen der Parteien einer vergangenen Zeit einst erfüllt waren von den Kämpfen miteinander ringender Interessengruppen oder Machtklügel, dann sind die Tage unserer nationalsozialistischen Bewegung Wochen des heißen Bekenntnisses zu unserer Idee, zu unserer Bewegung, und — seit vier Jahren — zu unserem deutschen Volk im nationalsozialistischen Dritten Reich.

Nach sechs hat die Notwendigkeit unserer Lehre und unserer Grundgedanken bei diesen größten Demonstrationen der Bewegung ihre härteste Befestigung erhalten durch den immer wieder sich abspielenden Erfolg.

Und daher schien auch alles, was auf diesen Tagungen hier die Zukunft an Aufgaben stellen müßte, gemessen an dem bisher Erreichten, weicher erreichbar, ja selbstverständlich zu sein. Wann aber konnten wir auf das zurückliegende Erreichte zufriedener blicken als an diesem 4. Reichsparteitag seit unserer Machtübernahme?

Da wir in dieser Stunde den Rang der
Ehre eröffnen, erfüllen und zwei Empfindungen:

1. Mit welchem Stolz können wir jetzt zurücksehen auf die nun hinter uns liegenden vier Jahre und besonders auf das letzte.

Und 2. welche Rechtfertigung erhält unser ganzes Handeln gerade heute bei einem Blick in die jetzt zerrissene und halbtot gewordene Umwelt!

Wie viele Jahre — Jahrzehnte — laufen im Leben eines Volkes ab, ohne daß sie eine besondere Würdigung verdienen und damit eine nachträgliche Erwähnung erfahren! Wie oft scheint nicht die Tragödie des geschichtlichen Geschehens den Inhalt des Lebens ganzer Geschlechter für die Nachwelt auszulöschen. In ruhigem Fluß stehen ereignislos Jahrzehnte vorüber, in denen es aber auch sorgende Menschen gab, ohne daß ihrem Handeln jene Größe zuteil wurde, die allein zu einer geschichtlichen Feststellung und damit Erwähnung führt. Und wenn der Nachwelt drei oder vier Jahre eines Volksgeschehens als besonders bemerkenswert überliefert werden, dann sind es in den meisten Fällen Jahre des Zusammenbruchs, die eine so außerordentliche Würdigung erhalten und nur selten Jahre eines wirklichen vollen Aufstiegs. Schon immer benötigte das Einzelne eines Volkes, der Zusammenbruch einer Wirtschaft, die revolutionäre Vernichtung einer staatlichen Organisation, die Festsetzung einer Autorität eine kürzere Zeit als deren Aufbau.

daß eine Krupp-Fabrik wieder errichtet wird von dem Dröhnen und Hammers der Maschinen des deutschen Wiederaufbaus und daß aber all diese Unternehmungen als oberstes Gebot ihres Einzelnen den Dienst an der Nation und nicht mehr den streulichen Gewinn des einzelnen erkennen würden,

daß sich die stillen Automobilfabriken nicht nur beleben, sondern unterhöri vergrößern und daß sich die Produktion der Kraftfahrzeuge von 45 000 des Jahres 1932 auf rund eine Viertel Million steigern würde,

daß in vier Jahren die Defizite unserer Völker und Städte beseitigt und daß das Reich ein Steuer-Mehraufkommen von jährlich nahezu 5 Milliarden erhalten wird, daß die Deutsche Reichsbahn endlich wieder ihre Sanierung erfährt, ihre Lüge aber als die schönsten der Welt fahren werden,

daß das Deutsche Reich Straßen erhält, wie sie, seit es eine menschliche Kultur gibt, in dieser Größe und Schönheit noch nicht gebaut wurden und daß von diesen projektierten ersten 7000 Kilometern nach nicht einmal vier Jahren schon über 1000 Kilometer im Betrieb und über 4000 Kilometer im Bau sein werden,

daß ungeheure neue Siedlungen mit Hunderttausenden an Häusern entstehen, in allen Ecken des Reiches aber gewaltige neue Bauten emporkommen werden, die mit als die größten der Welt anzusprechen sind,

daß sich Hunderte und aber Hunderte riesiger Brücken über Schluchten und Täler spannen werden und daß die deutsche Kultur so und in ähnlichen gerühmten Leistungen ihren Ewigkeitswert befestigen wird,

daß die deutschen Theater eine Wiedererweckung feiern werden, genau so wie die Darbietungen unserer deutschen Musik,

daß dabei aber das deutsche Volk einen lebendigen Anteil nehmen wird an dieser unumgänglichen geistigen Erneuerung, und dies alles, ohne daß auch nur ein Jude in dieser geistigen Führung des deutschen Volkes mehr in Erscheinung tritt!

Wenn ich damals prophezeit hätte, daß in vier Jahren die ganze deutsche Presse, nur den deutschen Aufgaben dienend, von einem neuen Ethos erfüllt sein würde, daß für die deutsche Wirtschaft das Gesetz einer neuen Verfassung proklamiert wird, ja,

daß überhaupt der deutsche Mensch eine Erneuerung seines Lebens und seines Handelns erlebt.

Wenn ich Ihnen damals vorandresagt hätte, daß es nach diesen vier Jahren nur mehr ein Volk geben wird, daß keine Sozialdemokratie, kein Kommunismus, kein Zentrum, aber auch keine bürgerliche Partei sich mehr an deutschen Leben verbergen können, daß keine Gewerkschaft mehr sein wird zur Verhinderung des Arbeitnehmers und kein Unternehmerverband zur Verberbung des Arbeitgebers,

daß nach diesen vier Jahren keine Länderregierung mehr existieren wird, daß es in Deutschland keine Landtage mehr geben soll, daß die 16 Staaten und damit die 16 Traditionen zu bestehen aufgehört haben und eingeholt werden, und daß die ganze Nation, angefangen von ihren arbeitenden Menschen bis zum Soldaten, nunmehr in dem einen Bekenntnis und unter einer Fahne marschieren wird.

Was hätten sie erst gesagt, wenn ich ihnen prophezeit hätte, daß sich in diesen vier Jahren Deutschland aus den Sklavenketten von Versailles gelöst haben wird, daß das Reich wieder die allgemeine Wehrpflicht erhält, daß wie im Frieden jeder Deutsche zwei Jahre für die Freiheit des Landes dienen wird, daß eine unsere Küsten und unseren Handel beschützende neue Flotte im Bau begriffen ist und eine gewaltige neue Luftwaffe die Sicherheit unserer Städte, Fabriken und Werksanlagen garantiert, daß das Rheintal und unter die Oberhoheit der deutschen Nation gebracht und damit die Souveränität des Reiches über das gesamte Gebiet wieder hergestellt sein wird.

Was hätten sie gesagt zu meiner Prophezeitung, daß dieses damals so herrliche Volk, ehe noch vier Jahre vergangen sein werden, für die nationalsozialistische Politik des Wiederaufbaus, der Ehre und der Freiheit der Nation zu 99 v. H. zur Wahlurne schreiten und mit 99 v. H. ihr Ja ansprechen wird?

Hätte ich dies und all das viele andere vor Jahren prophezeit, dann hätte man mich unter dem Gelächter der ganzen Welt als einen Wahnsinnigen gebrandmarkt.

Aber, dies alles ist nun Wirklichkeit geworden.

Dies ist die Tat von knapp vier Jahren. Wer kann es uns verdenken, wenn wir alle, die wir an diesem Werk tätig waren, in solcher Befriedigung auf diese Leistung blicken. Die nationalsozialistische politische Führung Deutschlands hat in dieser kurzen Zeit ein Wunder vollbracht, und die zu ihr gestrophene nationalsozialistische Armee hat dieses Wunder erhartet. Heute steht das Reich in seiner politischen Führung und seiner militärischen Sicherung gefestigter da als je zuvor.

Welch ein Wunder in den vier Jahren

Die Nationalsozialisten können demgegenüber mit stolzer Befriedigung die Behauptung aufstellen, daß selbst der Zusammenbruch Deutschlands seit dem November 1918 sich in einem langsameren Zeitmaß vollzog, als der seit vier Jahren erfolgte allgemeine Wiederaufstieg der Nation.

Wie schicksalhaft erscheint uns heute doch der Lauf der Zeit des Regimes vor der nationalsozialistischen Revolution. Gewiß, es ging von Jahr zu Jahr steigend nach abwärts, allein, wie wenig bleiben und diese Jahre mangels jeder Größe der handelnden Personen und der sie erfüllenden Ereignisse im Gedächtnis haften. Ein Jahr wie das andere. Regierungen kommen und Regierungen gehen. Personen wechseln und erscheinen wieder. Allein, je bewegter der Wandel in Personellen, um so unbedeutender die Größe der Ergebnisse in Sachlichen. Es blieb immer die Frage übrig, warum dieses kommen und Abtreten der Erscheinungen, wenn doch das Resultat des Handelns immer das Gleiche blieb. Und stets gleich geliebten war der Verfall.

Im Jahre 1933 wird nun der Nationalsozialismus nach seinem 14jährigen Kampf am den deutschen Menschen mit der Leitung des Reiches betraut.

Und Welch ein Wunder hat sich seitdem in kaum vier Jahren vollzogen! An diesem vierten Reichsparteitag seit unserer Machtübernahme können wir Nationalsozialisten mit Namenlosem Stolz vor die Augen unserer Anhänger und unter das Urteil der ganzen Nation treten.

War dies nun eine wirkliche Revolution gewesen oder war sie keine? Ist diese Umwälzung heute vor unseren Augen gerechtfertigt durch unsere Leistungen oder ist sie es nicht? Und vor allem: wer hätte sonst dieses Wunder außer uns vollbringen können?

Wenn jeder Reichsparteitag bläher ein Tag der Redefertigung unseres Kampfes und Ringens war, dann gilt dies am meisten von dem heutigen. Kein anderer konnte und daher mit höherer Genugtuung erfüllen als dieser. Denn auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens ist seit vier Jahren ein unerwarteter Aufstieg eingetreten.

Einmalig sind das Tempo und das Ausmaß des politischen Aufstiegs und vor allem: Geschichtlich einmalig ist die innere Konsolidierung der deutschen Nation.

Die gewaltigste Erhebung aber hat dieser Aufstieg im letzten Jahre erfahren, in den zwölf Monaten, die seit dem vierten Reichsparteitag vergangen sind. Am Abend des 30. Januar 1936 gab ich dem

deutschen Volke in einer kurzen Proklamation die Botschaft unseres Kampfes bekannt. Ich habe damals gebeten, mir vier Jahre Zeit zu schenken. Nach ihrem Ablauf wollte ich dem deutschen Volke Rechenschaft geben über die Erfüllung oder Nichterfüllung dieses Versprechens.

Unsere Gegner waren überzeugt, daß wir niemals dazu kommen würden, die Nation um dieses Urteil zu befragen, denn man bemah die Höchstzeit unseres Regimes auf kaum sechs bis zwölf Wochen.

Was aber hat in diesen vier Jahren der Nationalsozialismus aus Deutschland gemacht? Wer von diesen Gegnern könnte die Stirn besitzen, auch heute noch gegen uns als Ankläger aufzutreten? Was ihnen damals in meiner Proklamation als phantastisch und unerfüllbar erschien, erscheint uns heute als die bestgeleitete und bestausgeführte Leistung.

Was hätten die Gegner gesagt?:

Diese Gegner haben damals es nicht für möglich gehalten, das uns heute so klein vorkommende Programm des Jahres 1933 zu erfüllen. Was würden sie aber wohl erst gesagt haben, wenn ich ihnen das Programm vorgehalten hätte, das die nationalsozialistische Staatsführung seitdem in knapp vier Jahren nun tatsächlich verwirklichte?

Wie hätten sie wohl gespottet, wenn ich ihnen am 30. Januar erklärt haben würde, daß nach vier Jahren Deutschland seine Erwerbslosen von 6 Millionen auf eine Million gesenkt haben wird, daß die Zwangsenteignung des Deutschen Bauern beendet sein; daß die Einnahmen der deutschen Landwirtschaft höher sein werden, als jemals in einem Jahre unserer Friedenszeit vorher, daß sich das gesamte nationale Einkommen von 41 Milliarden auf jährlich 56 Milliarden steigern wird.

daß der deutsche Mittelstand und das deutsche Handwerk eine neue Blüte erleben würden, daß sich der Handel wieder erholen würde, daß die deutschen Hafenstädte nicht mehr toten Schiffriedhöfen gleichen und daß 1936 auf den deutschen Werften sich allein über 60 000 Tonnen Schiffe im Bau befinden würden, daß unzählige Fabriken ihre Arbeiterziffern nicht verdoppeln, sondern verdrei- und vervierfachen und daß zahllose andere in knapp vier Jahren neu aufgebaut werden,

Die Hetzer und der Friede:

Das zweite Wunder aber, was uns mit bitterer Befriedigung erfüllen muß, ist die Feststellung, daß wir leider mit unseren sonstigen Prophezeitungen nur zu recht behalten haben.

Unruhe, Haß und Mißtrauen erfüllen die andere Welt.

Von einer Großmacht und wenigen anderen Ländern abgesehen, finden wir in Europa fast überall die Zustände bolschewistischer Kaffkade und Revolutionen.

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!

Ist es nicht fast etwas Symbolisches, daß, während in anderen Ländern der Haß regiert und Ruinen entstehen, in Berlin umbrast vom Jubel eines glücklich gewordenen Volkes eine olympische Feier edelster Menschlichkeit stattfinden konnte? Nein, trotz aller Bemühungen, es ist auch den jüdischen Berichterstattern nicht mehr möglich, diese Wahrheit zu verdrängen und daß, was Millionen mit eigenen Augen gesehen und nachsprühen in der Lage waren und sind, in das Gegenteil umzulagen! Und diese gewaltige Feyer gab auch noch eine andere Antwort auf die fortwährende Debe dieser verdammenswerten Clique internationaler Friedensförderer:

Alle diese Unzulässigen, die das neue Deutschland nun selbst zu sehen die Möglichkeit gaiten, sie werden nicht bestreiten können, daß, wie immer der Emporstieg des deutschen Volkes auch groß und staunenswert war, er nicht auf Kosten eines anderen Volkes erfolgte.

Wem haben wir in diesen vier Jahren ein Leid zugefügt? Wem haben wir etwas genommen?

Welches Volk hat durch unseren Emporkieg etwas verloren? Hätten doch unsere Kritiker in den anderen Völkern, hat den verkrüppelten internationalen Hetzern zu glauben, überall dieselbe innere Arbeit geleistet wie wir. Es könnte heute, besonders in Europa, eine festere Gemeinschaft der Nationen geben, die dann durch gemeinsame Anstrengungen der gemeinsamen Not auch leichter Herr zu werden vermöchte.

Merkt ein: Dieser Baunendwerte und geschichtlich einmalige Emporkieg ist uns nicht als unverdientes Glück in den Schoß gefallen, sondern er ist das Resultat unzähliger Anstrengungen und nervenaufreibender Sorgen. Was eine dumm und gedankenlos urteilende Umwelt in einer vermeintlich geistreichen Kritik so oft glaubte an und mit unerschöpflicher Schandentende festhalten zu können, traf ohne weiteres sie.

In diesen vier Jahren hat die Regierung des deutschen Volkes mehr Sorgen gehabt als alle anderen Regierungen vielleicht in einem halben Jahrhundert!

Aber diese Sorgen belasten die deutsche Regierung nicht moralisch, sondern immer nur zeitlich und leider auch physisch; denn nicht wir sind für die Ursachen dieser Sorgen verantwortlich, sondern eine schicksalhafte Vergangenheit sowie das leider oft so große Unverständnis unseres eigenen Volkes und das Nichtverstehenkönnen und -wollen anderer.

Wie oft stürzte sich nicht diese schamlose feindselige Lügenkampagne mit förmlicher Bönne auf die Nachrichten über den Mangel an Fett in Deutschland, den Mangel an Butter, den Mangel an Eiern, den Mangel an Fleisch!

Welch eine Verwirrung in den Köpfen dieser li-

Eines der größten **Erlebnisse** der neuen Saison!

Luis Trenker



Der Kaiser von Kalifornien

Ein gewaltiger einmaliger Film!
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Tägliche:
2.45 4.40 6.35 8.35

ALHAMBRA

CAPITOL

Heute Eröffnung der neuen **Spiele Saison 1936/37**

ERST-AUFFÜHRUNG

Eine Episode aus den russ. Bürgerkriegen. z. Z. Kaffeehaus geistiger und prunkvollerer Machterhebung



Wolga in Flammen

mit Jankijonoff - Albert Präjan

Wilde Kossakenhorde, Rebellen, ein brennender Sturz und kämpfende Mann gegen Mann, das sind die sensationellen Spannungsmomente dieses großangelegten Filmwerkes

Jugendliche nicht zugelassen



Unbehagen kenne ich nicht
denn Citrovonille hilft mir immer bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen, Migräne oder Nervenschmerzen. Es ist unendlich und leicht bekömmlich. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Obl. - Packg. RM 1.10. In Obletarien geldmachendes Einheitsman.

CITROVANILLE

bonnt Schmerzen.

Boxgroßkampftag

Samstag, den 12. Sept., im Rosengarten Mannheim, abends 8 1/2 Uhr

2 internat. Schwergewichtskämpfe und 3 weitere Kämpfe.

Eintrittspreise: Mk. — 85 bis 350 u. Sportgrochen. Vorverkauf an den bekannten Stellen. Außerdem bei den H. d. P.-Vorverkaufsstellen mit 20% Ermäßigung. *7364

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Daurin“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und „frische“ wieder. Keine Paste. Dieses Haarpflegemittel nach dem Schuppen- u. Haarausfall garantiert unerschütterlich. Gibt keine Ränder und Stößen. „Daurin“ macht mit sich selbst alle Haare glänzend. Preis: 4.80 RM. 1/2 Liter 2.70 RM. und 1 Liter 5.00 RM. Versand: 0.40 RM. Bestellen Sie bei: **Deutsche und Continental Waren- & Schuhfabrik, O. 4. 3. Mittlere Brühlstraße 19, Zweigstelle Friedrichstraße 2, O. 2. 2.**



Heute Mittwoch
Je-ka-mi-Abend

Morgen Donnerstag, 10. Sept. sowie Freitag, 11. Sept. und Samstag, 12. Sept.

Die Herbst- und Winter-Moden-Schau

von Emil Kröll, bestkennnt bekannt durch „Die lachende Maske“, Nadim, u. abends Eintritt frei!

19. u. 23. Sept. 20 Uhr
Rosengarten/Musensaal

2 Stunden Lachen

mit

WILLY REICHERT

vollständig neues Pro- **VARIÉTÉ-PARODIE** gram und seine **LUDWIG BOBULA**, der anerkannte Meister des Accordeon-SIDNEY u. PONPON, Deutschland größte Tanzparodisten vom Wintergarten Berlin - HUBERT GIESSEN, der deutsche Flötenspieler, Wiener Vorkingstanz Hans Pölner - ALBERT SCHWITZ u. Flötist Karl v. - 80 bis 2.80 bei Heckel, O. 5, 10, Dr. Tillmann, P. 7, 10, Plankhaus Planken, O. 7, 15, Verkehrsverein, Plankenhof, Bism. Lindenhof, Theaterplatz, 43, Schenk, Pittner, 17, Zigarrenkiosk Schieker, am Tattertal.

Mannh. Konzertdirektion **Heinz Hoffmeister, O. 7, 16**

Tanzschule K. Helm D 6, 5

Tanz-Kurs für Anfänger beginnt 14. Sept. Einzelstunden, geschl. Zirkel, Schülerkurse jederzeit.

Morgen Donnerstag, 10. 9. mit Kurplatz Omnibussen ab Paradeplatz

Große Schwarzwaldrundfahrt

Baden-Baden, Mummelsee, Murgtal **RM 7.20**

Abfahrt 8 Uhr. Anmeldung sofort erbeten. Außerdem täglich 14 Uhr unsere beliebten Nachmittagsfahrten in die Pfalz u. Odenwald. Fahrpreise von Mk. 2.50 bis Mk. 3.50.

Kartenverkauf: **Mannh. Omnibus-Ges., D 4, 5, Tel. 21420**
Reisebüro „Plankenhof“, Tel. 34321. Reisebüro Köhler, Ludwigsplatz, Tel. 4577.

Libelle

Heute 16 Uhr 54
Zweite **Hausfrauen-Vorstellung**

mit dem vollen Abend-Programm - Eintritt frei! Verzehrpriese ab 62 Pfennig

20.15 Uhr
2 x 5 = 10 Kabarett-Variété-Attraktionen

nach dem Programm **Tanz**. Es spielt das ausgezeichnete **Tanz-Orchester Henrik Ericksen**.

Berliner Atelier

nh. Krageloh **D 3, 8**
Planken
Paßbilder **6 Postkarten**
Mk. 4.50 an

Ein Beispiel

meiner Leistungsfähigkeit **Speisezimmer**

„Edis“ mit Tisch, Stühlen, mod. Ausg. u. Büttelstange u. Aufsatz, Silberbesteck, Kuchenschüssel, Ausziehstuhl, & Polstermöbel

RM 325.- und noch viele andere Modelle, hoch u. Verstellb.

Schmidt
E 3, 2. Handl. Chemanderstraße

Woz erhaltenen **Kinderwagen**

Woz erhaltenen **Kinderwagen**

Woz erhaltenen **Kinderwagen**



Karl Valentin als „Kürasser-Otto“

Heute ein mit Spannung erwartetes Filmwerk

Ein echter Volksfilm!

Karl Valentin - Liesl Karlstadt

Fita Benkhoff - Jessie Vihrog
HansDeppe-FritzGenschow-ErnstLegal



Straßenmusik

Ein Film zum Lachen und zum Weinen
so bunt wie das Leben

Ein Film mit viel Musik u. sehr viel Krach

Palast und Gloria

Theater Breite Straße 21 0 Palast Schenkensplatz

Großes Vorprogramm
Täglich 4.00 6.10 8.20, So. 2.00 Uhr - Jugend nicht zugelassen

Verkäufe

Woz erhaltenen **Schlafzimmer**

Woz erhaltenen **Schlafzimmer**

Woz erhaltenen **Schlafzimmer**

Smoking

Woz erhaltenen **Smoking**

Woz erhaltenen **Smoking**

Woz erhaltenen **Smoking**

Mietgesuche

Woz erhaltenen **Mietgesuche**

Woz erhaltenen **Mietgesuche**

Woz erhaltenen **Mietgesuche**

Lagerplatz

Woz erhaltenen **Lagerplatz**

Woz erhaltenen **Lagerplatz**

Woz erhaltenen **Lagerplatz**

Einfamilien-Haus

Woz erhaltenen **Einfamilien-Haus**

Woz erhaltenen **Einfamilien-Haus**

Woz erhaltenen **Einfamilien-Haus**

2-Zim. u. Küche

Woz erhaltenen **2-Zim. u. Küche**

Woz erhaltenen **2-Zim. u. Küche**

Woz erhaltenen **2-Zim. u. Küche**

UNIVERSUM

Des Riesenerfolgs wegen 2. Woche!

Diesen **Freitag Samstag Sonntag**

(Beginn 25 Uhr - Ende 24.35 Uhr)

3 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen

„Eine Frau vergißt nicht“



Willy Birgel

Lil Dagover
Peter Bosse
Maria von Tasnady

Die Tragödie einer großen Liebe

Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!

Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau offenbart!

Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum versteht, die ihm unbekannt sind. — Ein Film, der tief ergreifend ist, den man nicht vergißt.

Spezialvorstellung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Von der Reise zurück

Dr. med. A. Buresch

Fachärztin für innere Krankheiten

P 7, 14

Zurück

Dr. Erich Haab

Hals-, Nasen- Ohren-Arzt

Tel. 21548 O 7, 3

Rudolf Kraft

Dentist - staatl. gepr.

zugelassen zur Kassenbehandlung

Faustheim, Wallstadter Str. 4

Kaufgesuche

Kauf gesuchter **Anzüge**

Kauf gesuchter **Anzüge**

Kauf gesuchter **Anzüge**

Unterricht

Unterricht in **Klavier**

Unterricht in **Klavier**

Unterricht in **Klavier**

Automarkt

Woz erhaltenen **Automarkt**

Woz erhaltenen **Automarkt**

Woz erhaltenen **Automarkt**

Immobilien

Woz erhaltenen **Immobilien**

Woz erhaltenen **Immobilien**

Woz erhaltenen **Immobilien**

Businesshaus

Woz erhaltenen **Businesshaus**

Woz erhaltenen **Businesshaus**

Woz erhaltenen **Businesshaus**

Bauplätze

Woz erhaltenen **Bauplätze**

Woz erhaltenen **Bauplätze**

Woz erhaltenen **Bauplätze**

Vermischtes

Woz erhaltenen **Vermischtes**

Woz erhaltenen **Vermischtes**

Woz erhaltenen **Vermischtes**

UNIVERSUM

Die gestrige **Première war ein rauschender Erfolg**

des neuen Ufa-Großfilms mit



Willy Birgel

Lil Dagover
Peter Bosse
Maria von Tasnady

Die Tragödie einer großen Liebe

Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!

Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau offenbart!

Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum versteht, die ihm unbekannt sind. — Ein Film, der tief ergreifend ist, den man nicht vergißt.

Spezialvorstellung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Von der Reise zurück

Dr. med. A. Buresch

Fachärztin für innere Krankheiten

P 7, 14

Zurück

Dr. Erich Haab

Hals-, Nasen- Ohren-Arzt

Tel. 21548 O 7, 3

Rudolf Kraft

Dentist - staatl. gepr.

zugelassen zur Kassenbehandlung

Faustheim, Wallstadter Str. 4

Kaufgesuche

Kauf gesuchter **Anzüge**

Kauf gesuchter **Anzüge**

Kauf gesuchter **Anzüge**

Unterricht

Unterricht in **Klavier**

Unterricht in **Klavier**

Unterricht in **Klavier**

Automarkt

Woz erhaltenen **Automarkt**

Woz erhaltenen **Automarkt**

Woz erhaltenen **Automarkt**

Immobilien

Woz erhaltenen **Immobilien**

Woz erhaltenen **Immobilien**

Woz erhaltenen **Immobilien**

Businesshaus

Woz erhaltenen **Businesshaus**

Woz erhaltenen **Businesshaus**

Woz erhaltenen **Businesshaus**

Bauplätze

Woz erhaltenen **Bauplätze**

Woz erhaltenen **Bauplätze**

Woz erhaltenen **Bauplätze**

Vermischtes

Woz erhaltenen **Vermischtes**

Woz erhaltenen **Vermischtes**

Woz erhaltenen **Vermischtes**